

HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Fakultät Ingenieurwissenschaften und Gesundheit
Gesundheitscampus Göttingen

Bachelorthesis

Gesellschaftliche Rückkehr: Strategien und Herausforderungen bei den internationalen Reintegrationsprozessen von Kindersoldaten

Erstbetreuer*in	Heiman, Diana, Dipl.-Sozw.
Zweitbetreuer*in	Misamer, Melanie, Prof. Dr.
Name der*des Studierenden	Sari, Selen
Abgabedatum	18.01.2024

Abstract

Gesellschaftliche Rückkehr: Strategien und Herausforderungen bei den internationalen Reintegrationsprozessen von Kindersoldaten

Immer mehr Kinder werden in Kriegen rekrutiert und eingesetzt. Obwohl die Kinder ein Recht auf Schutz in bewaffneten Konflikten haben, ist die Zahl der eingesetzten Kindersoldaten hoch. Daher ist es notwendig, Kindersoldaten nach Beendigung des Krieges die Rückkehr in ihre Gesellschaft zu erleichtern und sie zu unterstützen. Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit ist es, zu beantworten, welche Strategien internationale Reintegrationsprozesse verfügen und welchen Herausforderungen sie sich konfrontiert sehen. Dazu wird folgende Fragestellung aufgestellt: „Wie können Kindersoldaten in ihre Gesellschaft reintegriert werden?“ Zur Beantwortung der Fragestellung, wurde die wissenschaftliche Methode der systematischen Literaturrecherche angewendet. Zunächst wurden die zentralen Begriffe Kindersoldaten, Gesellschaft und Reintegration definiert. Anschließend wurden die Motive und Gründe, die Rollen und Tätigkeiten sowie die Auswirkungen der Rekrutierung von Kindersoldaten dargestellt. Des Weiteren wurden die neuen Kriege mit dem zunehmenden Einsatz von Kindersoldaten als neue Methode der Kriegsführung erläutert. Auch rechtliche Rahmenbedingungen wie die Menschenrechte, die UN-Kinderrechtskonvention und die Pariser Prinzipien wurden vorgestellt. Zum besseren Verständnis wurde das System der Entwaffnungs-, Demobilisierungs- und Reintegrationsprogramme kurz erläutert. Anschließend wurden die Ansätze internationaler Reintegrationsprozesse beleuchtet. Dazu gehören die Punkte der Rehabilitation, internationalen Zusammenarbeit, Wiedervereinigung von Familien, Bildung und Schulung, gesellschaftlichen Veränderungen und der psychosozialen Unterstützung. Abschließend wurde die Rolle der Sozialen Arbeit in diesem Themenfeld beschrieben. Die Arbeit zeigt, dass die erfolgreiche Reintegration von Kindersoldaten in ihre Gesellschaft ein komplexer Prozess ist, der die Integration verschiedener Maßnahmen und Faktoren beinhaltet.

Schlüsselwörter: Kindersoldaten, Soziale Arbeit, Reintegration, Strategien, Herausforderungen

Abstract

Social return: strategies and challenges in the international reintegration processes of child soldiers

More and more children are being recruited and deployed in wars. Although children have a right to protection in armed conflicts, the number of child soldiers deployed is high. Therefore, it is necessary to make it easier for child soldiers to return to their society after the end of the war and to support them. The aim of this bachelor's thesis is to answer the question of what strategies international reintegration processes have in place and what challenges they face. Thereby, the following question comes out: "How can child soldiers be reintegrated into their society?" The scientific method of systematic literature research was used to answer this question. First of all, the key terms child soldiers, society and reintegration were defined. The motives and reasons, the roles and activities as well as the effects of the recruitment of child soldiers were then introduced. Furthermore, the new wars with the increasing use of child soldiers as a new method of warfare were explained. Legal frameworks such as human rights, the UN Convention on the Rights of the Child and the Paris Principles were also presented. For a better understanding, the system of disarmament, demobilization and reintegration programs was briefly described. The approaches of international reintegration processes were then highlighted. These include rehabilitation, international co-operation, reunification of families, education and training, social change and psycho-social support. In the end, the role of social work in this field was described. The work shows that the successful reintegration of child soldiers into their society is a complex process that involves the integration of various measures and factors.

Keywords: child soldier, social work, reintegration, strategies, challenges

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Methodisches Vorgehen	3
3 Theoretischer Hintergrund	4
3.1 Begriffsdefinitionen.....	4
3.1.1 Kindersoldaten.....	4
3.1.2 Reintegration.....	6
3.1.3 Gesellschaft.....	7
3.2 Die Rekrutierung von Kindersoldaten.....	8
3.2.1 Gründe für den Einsatz.....	9
3.2.2 Rollen und Tätigkeiten.....	11
3.2.3 Die Auswirkungen.....	12
3.3 „Neue Kriege(r)“.....	13
3.4 Rechtliche Grundlagen.....	17
3.4.1 Menschenrechte.....	17
3.4.2 UN-Kinderrechtskonvention.....	19
3.4.3 Pariser Prinzipien.....	21
4 Disarmament, Demobilization & Reintegration (DDR)	23
5 Die internationalen Reintegrationsprozesse	24
5.1 Rehabilitation.....	25
5.2 Reintegration.....	25
5.2.1 Internationale Zusammenarbeit.....	26
5.2.2 Wiedervereinigung von Familien.....	26
5.2.3 Bildung und Schulung.....	27
5.2.4 Gesellschaftliche Veränderung.....	28
5.2.5 Psychosoziale Unterstützung.....	28
6 Die Rolle der Sozialen Arbeit	30
7 Ergebnisse	32
8 Diskussion	35
9 Fazit	39
10 Ausblick	41
Literaturverzeichnis	III
Eidesstattliche Versicherung/Plagiatserklärung	A

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
Art.	Artikel
bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
CRC	Committee on the Rights of the Child
DBSH	Deutscher Bundesverband für Soziale Arbeit e. V.
DDR	Disarmament, Demobilization & Reintegration
DWDS	Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache
ebd.	ebenda
EMN	European Migration Network
f.	folgend
ff.	fortfolgend
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HAWK	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
IFSW	International Federation of Social Workers
LRA	Lord Resistance Army
NGO	Nichtregierungsorganisation
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
PRIO	Peace Research Institute Oslo
o. J.	ohne Jahr
o. S.	ohne Seite
S.	Seite
u. a.	unter anderem
UN	United Nations
UNICEF	United Nations Children's Fund
VN	Vereinte Nationen
z. B.	zum Beispiel
zit. nach	zitiert nach

1 Einleitung

Als meine Brüder und ich von der LRA (Lord Resistance Army) gefangen wurden, erzählten sie uns, dass wir nicht alle bei der LRA dienen konnten, weil wir so nicht gut kämpfen würden. Sie ketteten unsere beiden jüngeren Brüder an und zwangen uns, dabei zuzusehen. Dann schlugen sie sie mit Stöcken, bis einer von ihnen starb. Sie sagten uns, dass uns das Kraft geben würde für den Kampf. Mein jüngster Bruder war damals neun Jahre alt. (Amnesty International Schweizer Sektion, o. J., o. S.)

Diese Aussage stammt von einem 13-jährigen ehemaligen Kindersoldaten aus Uganda ab. Er ist nicht das einzige Kind, das auf diese Art und Weise rekrutiert wurde. Aktuell werden 250.000 Kindersoldaten für bewaffnete Konflikte und Kriege gezwungen, an der Front zu kämpfen, zu plündern, zu spionieren oder über Minenfelder zu gehen (Terre des Hommes, o. J., o. S.). Ein wichtiger Fakt hierbei ist zu betonen, dass unter den bewaffneten Armeen 5-20% Mädchen als Kindersoldatinnen vertreten sind (ebd.). Mittlerweile gehören Kinder zu den militärischen Grundausrüstungen von bewaffneten Gruppen. Durch die leichte Beeinflussbarkeit von Kindern werden sie durch Drogen, Misshandlungen oder Geld folgsam gemacht und sind somit gefügiger und auch leichter für den Kampf einzusetzen (ebd.). Dieser Missbrauch wirkt sich nicht nur auf das physische und psychische Wohlergehen der Kinder aus, sondern auch auf ihr verschwindendes Selbstbewusstsein. Durch den Zwang zur Gehorsamkeit werden die Kinder den Grausamkeiten gegenüber abgestumpft und tragen somit seelischen Schaden und Traumatisierungen davon (ebd.). Deswegen ist es wichtig, nach dem Krieg für diverse Arten der Unterstützung zu sorgen, durch die eine Rückkehr in die Gesellschaft für die ehemaligen Kindersoldaten erleichtert wird (ebd.). Unterschiedlichste Projekte von verschiedenen Organisationen unterstützen hierbei die Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration vor Ort.

Obwohl der Einsatz und die Rekrutierung von Kindersoldaten durch die UN-Kinderrechtskonvention sowie das dazugehörige Fakultativprotokoll verboten sind, sieht die Realität anders aus. Dieser Einsatz verursacht nicht nur Schaden innerhalb der Gesellschaft, sondern gefährdet zusätzlich die regionale Stabilität und stellt ein wesentliches Problem der Kinder- und Menschenrechte dar. Hieraus resultiert das weitere Problem bei der Schaffung und Wahrung des Friedens (Wessels, 2006, S. 3).

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, darzulegen, welche Strategien und Herausforderungen bei internationalen Reintegrationsprozessen bei Kindersoldaten auftreten. Hierbei soll somit aufgezeigt werden, wie die Kindersoldaten in ihre jeweilige Gesellschaft reintegriert werden können. Hieraus resultiert folgende Fragestellung: „Wie können Kindersoldaten in ihre Gesellschaft reintegriert werden?“ Für die Beantwortung der Fragestellung wird die Arbeit aus der sozialarbeiterischen Perspektive dargelegt und mit ausgewählter Literatur gearbeitet. Die Literaturlarbeit wird im methodischen Vorgehen näher beschrieben.

Vorab eine kleine Anmerkung: Aufgrund der Lesbarkeit wird bei dem Begriff „Kindersoldat*innen“ nicht gegendert und deswegen der allgemeinere Begriff „Kindersoldaten“ benutzt. Beim Verwenden dieses Begriffes sind aber immer beide Geschlechter inkludiert. Sollten geschlechtsspezifische Aspekte behandelt werden, wird dementsprechend darauf aufmerksam gemacht.

Die Arbeit beginnt mit dem Erläutern des methodischen Vorgehens und geht anschließend über zum theoretischen Hintergrund. Hier werden zu Beginn Begriffsdefinitionen vorgenommen, die wichtig sind für das Verständnis der Arbeit. Hierzu zählen die Wörter Kindersoldaten, Reintegration und Gesellschaft. Danach folgt das Kapitel der Rekrutierung von Kindersoldaten, wobei hier auf die Gründe für den Einsatz, die Rollen und Tätigkeiten, die sie währenddessen innehaben, und die anschließenden Auswirkungen auf die Kinder eingegangen wird. Daraufhin folgt das Kapitel „Neue Kriege(r)“ in dem die Voraussetzungen neuer Kriegsführungen und die vermehrt eingesetzten Kindersoldaten als ein Bestandteil dessen dargestellt werden. Anschließend werden für die Arbeit wichtige rechtliche Grundlagen erklärt, worunter die Menschenrechte, die UN-Kinderrechtskonvention und die Pariser Prinzipien betroffen sind.

Hiernach wird kurz erklärt, was ein DDR-Programm, auch „Disarmament, Demobilization & Reintegration“ genannt, ist. Anschließend werden die internationalen Reintegrationsprozesse behandelt, worunter auch die Rehabilitation aufgegriffen wird. Gleich darauf wird die Reintegration thematisiert und verschiedenste Aspekte aufgegriffen, die eine besondere Rolle bei Reintegrationsprozessen spielen. Darunter gehören die internationale Zusammenarbeit, die Wiedereingliederung von Familien, die Bildung und Schulung, gesellschaftliche Veränderungen sowie psychosoziale Unterstützungen. Da die Arbeit aus der Perspektive der Sozialen Arbeit verfasst wurde, wird zum Schluss die Rolle der Sozialen Arbeit im Kontext der Reintegration von ehemaligen Kindersoldaten herauskristallisiert. Abschließend folgen das Ergebnis und die Diskussion sowie das daraus resultierende Fazit und der Ausblick.

2 Methodisches Vorgehen

Die vorliegende Bachelorthesis ist eine literaturbasierte Arbeit. Für die Beantwortung der Fragestellung wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt. Dies ist eine wissenschaftliche Methode, um wichtige Literatur zum Forschungsthema herauszufiltern (Heil, 2020, S. 5). Dafür werden mehrere Datenbanken genutzt, u. a. die HAWK Bibliothek, die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek der Georg-August-Universität Göttingen, Google Scholar, Google als Suchfunktion, die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und das Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères. Weitere wichtige Quellen hierbei sind auch UNICEF, Terre des Hommes, Save the Children und Amnesty International als seriöse und vertrauenswürdige Hilfsorganisationen. Darüber hinaus wurde mir von meiner Dozentin dankenswerterweise sehr viel an Fachliteratur und Zeitschriften zur Verfügung gestellt. Um eine präzise Auswahl an Literatur zu bekommen, wurde bei der Suche mit Schlagwörtern gearbeitet. Hierunter zählen vor allem die Begriffe „Kindersoldaten“, „child soldier“, „Reintegration“, „Gesellschaft“, „Kindersoldaten Soziale Arbeit“, „Kinderrechtskonvention“, „Menschenrechte“, „Pariser Prinzipien“, „reintegration child soldier“ und „Reintegration Kindersoldaten“. Für die Arbeit wurde auf Deutsch und

Englisch recherchiert. Auch die mir zur Verfügung gestellte Literatur ist größtenteils auf Englisch. Die Daten der Veröffentlichungen der Quellen bewegen sich zwischen den Jahren 1999 bis 2023. Die verwendeten Dokumententypen sind hierbei Monographien, Dissertationen, Internetdokumente und Zeitschriftenaufsätze. Die Literatur bildet somit die Basis und die Forschungsgrundlage der Bachelorarbeit und präsentiert gleichzeitig den Forschungsstand des Themenfeldes.

Auf Grund des Umfangs und durch Rücksprache mit meiner Dozentin wurde festgelegt, dass in dieser Arbeit keine länderspezifische Analyse durchgeführt wird.

3 Theoretischer Hintergrund

Im theoretischen Hintergrund werden für die Beantwortung der Fragestellung relevante Informationen dargestellt. Zunächst werden die Begriffe Kindersoldaten, Reintegration und Gesellschaft definiert. Daraufhin werden die Gründe der Rekrutierung von Kindern für den Einsatz im Krieg erklärt, welche Rollen sie dabei innehatten und welche Auswirkungen die Zeit in den bewaffneten Gruppen auf sie hatte. Im nächsten Kapitel geht es um die neuen Kriege, die heutzutage stattfinden und ihre neuen Krieger. Daraufhin gehe ich auf die rechtlichen Grundlagen ein, die die Basis für den Schutz der Kinder darstellen und bringe dabei die Menschenrechte, die UN-Kinderrechtskonvention und die Pariser Prinzipien in den Vordergrund.

3.1 Begriffsdefinitionen

Um zunächst das Themengebiet besser verstehen zu können, müssen bestimmte Begriffe definiert werden, die in dieser Arbeit eine zentrale Rolle spielen. Hierbei stellt sich die Frage, was überhaupt Kindersoldaten sind, was unter Reintegration zu verstehen ist und was der Begriff Gesellschaft bedeutet.

3.1.1 Kindersoldaten

Wenn das Wort „Kindersoldat“ versucht wird zu definieren, können sich hier einige Schwierigkeiten herausstellen, da die Zeitspanne der Kindheit

kulturell und traditionell in verschiedenen Gesellschaften der Welt anders verstanden werden kann und somit voneinander variiert (Wessels, 2006, S. 5). Westliche Gesellschaften und Wissenschaftler teilen dieselbe Ansicht, die in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (VN/United Nations (UN)) verankert ist (ebd.). Gemäß Teil I, Artikel (Art.) 1 dieser Übereinkunft bezieht sich der Begriff „Kind“ auf jedes Individuum, das das Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht hat (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2022, S. 12). Dieses Verständnis ist jedoch nicht überall anzutreffen. In beispielsweise afrikanischen Ländern zählt eine Person als Erwachsener, wenn kulturell vorgeschriebene Riten oder Zeremonien abgeschlossen wurden, die den Übergang zur Männlichkeit oder Weiblichkeit darstellen (Wessels, 2006, S. 5). Diese werden meistens im Alter von 14 Jahren abgehalten (ebd.). Hierbei spielen die Aufgabe, die sie verrichten und die soziale Rolle, die sie innehaben, ebenfalls eine wichtige Rolle (ebd.). Folgend wird in dieser Arbeit die Definition der UN-Kinderrechtskonvention genutzt.

Um weiterführend den Begriff des Kindersoldaten aufzugreifen, muss verstanden werden, dass diese Kinder nicht ausschließlich zum Kämpfen gezwungen werden (Charbonneau, 2023, o. S.). Entsprechend den Pariser Prinzipien (The Paris Principles, 2007, S. 7), auf die in Kapitel 3.4.3 näher eingegangen wird, werden somit Kindersoldaten folgendermaßen definiert: „Kinder, die mit Streitkräften oder bewaffneten Gruppen assoziiert sind (Kindersoldaten), sind alle Personen unter 18 Jahren, die von Streitkräften oder bewaffneten Gruppen rekrutiert oder benutzt werden oder wurden, egal in welcher Funktion oder Rolle, darunter Kinder, die als Kämpfer, Köche, Träger, Nachrichtenübermittler, Spione oder zu sexuellen Zwecken benutzt wurden. Ausdrücklich sind es nicht nur Kinder, die aktiv an Kampfhandlungen teilgenommen haben.“ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, o. J., o. S.). Das heißt also, dass Kindersoldaten unterschiedliche Rollen und Erfahrungen haben und somit nicht alle in einer Kategorie betrachtet werden sollten (Wessels, 2006, S. 6).

3.1.2 Reintegration

Die erste Silbe „re“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie, etwas wieder rückgängig zu machen oder in den Ausgangszustand zurückzuführen, aber auch etwas wieder von neuem hervorzurufen (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS), 2022, o. S.). Die „Integration“ bezeichnet eine politisch und soziologische Charakterisierung, die eine „gesellschaftliche und politische Eingliederung von Personen oder Bevölkerungsgruppen“ (bpb, 2021b, o. S.) kennzeichnet.

Der Begriff der Reintegration bedeutet im Deutschen somit „Wiedereingliederung“ (DWDS, 1999, o. S.). So definiert das European Migration Network (EMN) (o. J., o. S.) die Reintegration als Wiedereingliederung einer Person in eine Gruppe oder einen Prozess. Außerdem zitiert Voß (2015) aus dem DDR-Programm Handbuch die folgende Definition von Reintegration:

Reintegration is the process by which ex-combatants acquire civilian status and gain sustainable employment and income. Reintegration is essentially a social and economic process with an open time-frame, primarily taking place in communities at the local level. It is part of the general development of a country and a national responsibility, and often necessitates long-term external assistance. (S. 8, zit. nach United Nations, 2006, S. 19)

Die UN definiert also den Begriff der Reintegration als einen Prozess bei ehemaligen Soldaten, um ihren Status als Zivilisten wiederzuerlangen, mit dem Ziel, diesen Menschen nach der Militärzeit eine nachhaltige Beschäftigung und Einkommen in der Gesellschaft zu ermöglichen. Reintegration ist in diesem Zusammenhang also ein sozialer und wirtschaftlicher Prozess. Voß (2015) kritisiert an der eben genannten Definition mehrere Aspekte, u. a. dass nur die sozioökonomische Ebene aufgegriffen und auf die psychische sowie kulturelle Ebene der Integration nicht eingegangen wird (S. 8). Er bezeichnet die Reintegration als einen mehrdimensionalen Prozess (ebd.). Auch die Bundeszentrale für politische Bildung (2021b) definiert die Reintegration als eine Wiedereingliederung ehemaliger Mitglieder in ihre jeweilige gesellschaftliche Gruppe (o. S.).

Aus der Perspektive der Sozialen Arbeit liegt der Fokus auf der sozialen Integration von gesellschaftlichen Minoritäten und Randgruppen (Universität Hamburg, o. J., o. S.). In diesem Kontext wird die soziale Integration als der Prozess der Anpassung an die Richtlinien und die Lebensgestaltung der vorherrschenden Gesellschaft verstanden. Um eine erfolgreiche Anpassung zu ermöglichen, sollen hierbei Schritt für Schritt abweichende Verhaltensweisen angepasst werden (ebd.).

Die Reintegration bedeutet also in diesem Kontext die gesellschaftliche Wiedereingliederung ehemaliger Kindersoldaten.

3.1.3 Gesellschaft

Das Wort „Gesellschaft“ bedeutet so viel wie „Vereinigung oder ein Beisammensein mehrerer Gefährten“ (Schäfers, 2022, S., o. S.). Sie stammt aus dem Griechischen und Lateinischen und hat seine Bedeutung bis heute bewahrt (ebd.). In diesem Zusammenhang wird eine umfassendere Gruppe von Menschen angesprochen, die in einer wechselseitigen Beziehung zueinander stehen, wobei diese auf gemeinsamen Interessen und Fähigkeiten beruhen (ebd.). Diese Gesellschaft lebt auf einem klar abgesteckten Territorium, betrachtet sich selbst als politische und soziale Einheit und wird auch außerhalb ihrer Grenzen entsprechend wahrgenommen (ebd.).

Die Gesellschaft umfasst verschiedene Gruppen und Gemeinschaften, die miteinander verbunden sind (Toyka-Seid & Schneider, 2023, o. S.). Somit wird hier eine Sammelbezeichnung für diverse Arten des Zusammenlebens einer Gemeinschaft von Individuen bezeichnet, die zueinander ein Verhältnis haben und durch Normen, Konventionen und Gesetze gekennzeichnet sind (bpb, 2021a, o. S.). Hieraus resultiert eine Gesellschaftsstruktur (ebd.). Auf soziologischer Ebene wird hierbei zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft unterschieden (ebd.). Die Gemeinschaft wird in der Soziologie mit Nähe und Verbundenheit gekennzeichnet, wohingegen die Gesellschaft als ein rationales Zusammenleben betrachtet wird (ebd.). Des Weiteren wird hier zwischen zwei Gesellschaftsformen unterschieden: Zum einen gibt es die genossenschaftliche Gesellschaftsform und zum anderen die Herrschaftsgesellschaft, in der die Machtverteilung unter gesellschaftlichen

Gruppen ungleich stattgefunden hat (ebd.). Somit sind alle Gruppen und Gemeinschaften Teil einer Gesellschaft eines Staates (Toyka-Seid & Schneider, 2023, o. S.). Im Wesentlichen stellt die Gesellschaft somit eine Gruppe von Menschen dar, deren Zusammenleben und -wirken organisiert ist (Lehner, 2011, S. 81). Der Begriff „Gesellschaft“ wird demnach verwendet, wenn es sich um eine große Gruppe handelt, deren Mitglieder unterschiedliche Interessen, Wünsche und Ansichten haben, sich größtenteils nicht kennen und wenig direkte Interaktion miteinander haben (ebd.).

3.2 Die Rekrutierung von Kindersoldaten

Die Leidtragenden eines Krieges sind immer die Kinder. Trotz des Schutzes vor Gewalt, der ihnen auferlegt ist, geschieht genau das Gegenteil. Sie werden für kriegerische Zwecke ausgenutzt und missbraucht (Gralki, 2021, o. S.). Save the Children (ebd.) hat im Jahr 2020 ermittelt, dass 452 Millionen Kinder in Kriegsgebieten aufgewachsen sind. Davon leben 193 Millionen Kinder in den am meisten umkämpften Gebieten auf der Welt (ebd.). Kind zu sein in Kriegsgebieten zieht schwere Folgen mit sich. Viele Kinder sind auf der Flucht, weil sie ihr Zuhause hinter sich lassen mussten. Dabei haben sie Familie und Freunde verloren, sind traumatischen Erlebnissen ausgesetzt gewesen und wurden verletzt (ebd.). Die schwerwiegendste Folge des Krieges: Die Rekrutierung der Kinder (ebd.). Peace Research Institute Oslo (PRIO) und Save the Children haben die Zahlen aus dem Jahr 1990 und 2020 verglichen, in denen die Kinder vom Krieg gefährdet waren und stellten fest, dass die Zahlen um 14 Prozent gestiegen sind (ebd.).

Die Zahl der Kinder, die tatsächlich in Kampfeinsätzen in den Kriegen eingesetzt werden, ist unklar (Voß, 2011, S. 21). Die Tatsache wird größtenteils verschwiegen, abgestritten oder abgelehnt. Die meisten Kinder, die als Soldaten missbraucht wurden, sind oftmals nicht registriert, die Geburtenlisten sind nicht mehr vorhanden oder haben nie existiert (ebd., S. 23). Außerdem kehren die meisten Kinder niemals zurück von ihren Einsätzen (ebd., S. 21). Kindersoldaten sind also unsichtbar (ebd.).

„Die Rekrutierung von Kindern für den Krieg ist eines der schwersten Verbrechen an Kindern.“ (Gralki, 2021, o. S.).

3.2.1 Gründe für den Einsatz

Die Gründe für den Einsatz von Kindersoldaten sind vielfältig und reichen von Armut und Gewaltandrohung bis hin zu Verschleppung der Kinder (Sedlacek, 2005, S. 5).

Zu den wichtigsten Gründen zählen vor allem aktuell stattfindende Kriege oder bewaffnete Konflikte, zu denen die Kinder meistens gezwungen werden (ebd., 11). Auch ein Zusammenhang zwischen dem Alter und dem Einsatz von Kindersoldaten besteht (ebd., 13). In diesen Ländern herrscht wirtschaftliche Armut, während die Geburtenrate steigt. Durch die Armut fällt es den Familien schwer, alle Kinder zu versorgen, weswegen sie freiwillig an bewaffnete Gruppierungen übergeben werden oder durch die meisten gewaltsamen Rekrutierungen kaum eine andere Wahl haben (ebd.). Angesichts des hohen Anteils der jüngeren Bevölkerung (0-14-jährige) weist die ältere Bevölkerung (15 bis 59-jährige) einen niedrigeren Anteil auf. Dies stellt eine Problematik dar, weil die meisten Männer aus dieser Altersgruppe nicht zum Militär eingezogen werden können, da sie weiterhin arbeiten und ihre Familie unterstützen müssen, um keinen zusätzlichen ökonomischen Schaden für den Staat zu verursachen (ebd.). Sedlacek zitiert in ihrer Studie diesbezüglich den Zentralafrika-Experten Edward Marek, der laut seiner Aussage die Kinder im Krieg als nötig betrachtet, da sich Afrika keine erwachsenen Kriege leisten könne (ebd.). Die Autorin beschreibt als Folgerung hieraus die „Kinder als billiges Kanonenfutter“ (ebd.) und verdeutlicht, dass mit zunehmender Dauer von Kriegen und bewaffneten Konflikten auch das durchschnittliche Alter der Soldaten sinkt (ebd.). Um diese Tatsache zu unterstreichen, schreibt Singer (2006, S. 95) Folgendes: „Children are targeted for recruitment because they represent a quick, easy and low-cost way for armed organizations to generate force.“

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die herrschende Armut. Wirtschaftliche Notlagen führen dazu, dass Familien ihre Kinder den bewaffneten Gruppen überlassen, weil sie darin eine Überlebens- und Bildungschance für die Kinder sehen (ebd.). In diesem Zusammenhang sind fehlende Bildungsmöglichkeiten und Analphabetismus auch Faktoren, die darauf einen Einfluss haben (ebd.). Die meisten Kinder schließen sich den bewaffneten Gruppen nur an, weil sie in naher Zukunft keinen Zugang zu

einer schulischen Bildung als Möglichkeit in Betracht ziehen (Bayer, 2008, S. 19; zit. nach Brecht & Specht, 2004). Somit ist die Möglichkeit auf Nahrung und das Erlernen von Verteidigung ein Anreiz für die Kinder, sich aus eigenem Willen bewaffneten Gruppen anzuschließen (Bayer, 2008, S. 19). Vor allem Kinder, die durch Flucht, Gewalt und Krankheiten nun alleine stehen, werden oftmals rekrutiert (ebd., S. 20). Zu den häufigsten Krankheiten, die im afrikanischen Bereich verbreitet sind, zählen vor allem AIDS, was zur Folge hat, dass sich die erwachsene Bevölkerung deutlich reduziert hat (Sedlaczek, 2005, S. 14).

Des Weiteren stellen ideologische und kulturelle Gründe weitere Anreizfaktoren für den Beitritt zu einer bewaffneten Gruppierung dar (Bayer, 2008, S. 20). Die Kinder sehen es als ihre Aufgabe an, ihre Eltern und ihr Volk zu rächen (ebd.; zit. nach Brett & McCallin, 2001, Fallstudie). Wenn sie sich Gruppierungen nicht anschließen, leiden die Kinder meistens unter Schuldgefühlen oder fühlen sich sozial minderwertig (Bayer, 2008, S. 20; zit. nach Masinda & Muhesi, 2004, Studie). Auch Motive wie der Märtyrertod bewegen die Kinder dazu, Soldaten zu werden, um als Helden gedient zu haben (Sedlaczek, 2005, S. 13). Das Tragen einer Waffe wird außerdem als Status betrachtet (Bayer, 2008, S. 20), der für die Kinder Macht symbolisiert (Sedlaczek, 2005, S. 13). Somit werden die Kinder als „psychisch manipulierbarer eingestuft.“ (ebd.).

Durch die Einflussnahme auf Kinder resultieren hieraus militärische Vorteile für bewaffnete Gruppen oder Armeen (ebd., S. 14). Sie werden mit praktischen Handfeuerwaffen versorgt, die ohne ein langes Training genutzt werden können (ebd.). Außerdem haben sie keinen so großen Wert im Vergleich zu ausgebildeten erwachsenen Soldaten (ebd.).

Druba (2000, S. 8) nennt zudem als weitere individuelle Motive die Abenteuerlust der Kinder, aber auch die Faszination an den Waffen. Beweggründe aus soziokultureller Perspektive könnten ebenfalls die Befürwortung soldatischer Ideale, die Kriegsglorifizierung oder Todesverherrlichung sein (ebd., S. 7).

Schlussendlich betrachtet ist es eine Ansammlung an Faktoren, Gründen und Anreizen, die nicht voneinander getrennt betrachtet werden können, die Kinder dazu veranlassen, sich bewaffneten Gruppen anzuschließen. Zugleich sollte beachtet werden, dass nicht alle Kinder

freiwillig und gleichzeitig aus freiem Willen sich entscheiden Soldaten zu werden (Bayer, 2008, S. 21).

3.2.2 Rollen und Tätigkeiten

Kindersoldaten werden mit verschiedenen Aufgaben betraut und dabei wie erwachsene Soldaten behandelt (Bayer, 2008, S. 21; zit. nach Machel und Salgado, 2001). Steudtner (2000, S. 11) teilt die Aufgabenfelder in folgende drei Kategorien auf: Die Kinder werden bei direkten militärischen Aktivitäten eingesetzt sowie in Transport- und Versorgungsbereichen verwendet. Diese beiden Aufgabenfelder sind in allen bewaffneten Gruppierungen zu finden. Zudem werden sie sexuell missbraucht, was vor allem bei weiblichen Kindersoldatinnen der Fall ist (ebd.). Dieser Missbrauch wird jedoch nur in wenigen Berichten erwähnt, da das Thema gesellschaftlich tabuisiert wird (ebd., 12). Zwangsehen in diesem Kontext waren oftmals der Fall. Dies führte dazu, dass sie vom Missbrauch mehrerer Männer in Sicherheit waren, wurde jedoch auch zu einem Problem, wenn der Krieg zu Ende war (ebd.). Dann standen sie vor der Entscheidung, zur Familie zurückzukehren oder beim Ehemann zu bleiben (ebd.). Eine zusätzliche Belastung stellten ungewollte Schwangerschaften dar (ebd.).

Allerdings gibt es einige Unterschiede im Umgang und in der Behandlung von Kindersoldaten. Während in manchen Gruppierungen die Kinder wie Erwachsene betrachtet werden und ausschließlich als Ersatz dienen, sind wiederum Kinder in anderen Streitkräften vermehrt massiveren Grausamkeiten ausgesetzt (ebd.). In vielen bewaffneten Gruppen gibt es zudem Aufnahmezeremonien, in denen die Kinder dazu gezwungen werden, ihre eigenen Dörfer anzugreifen und Gewalttaten ihren Familien gegenüber anzutun (Bayer, 2008, S. 21). Auch das Umbringen von Familienmitgliedern zählt dazu (Steudtner, 2000, S. 11). Hierbei zielen die Milizen darauf ab, dass die Kinder unter keinen Umständen bei einer Flucht wieder zurückkehren können (Bayer, 2008, S. 21).

Die Aufgaben, die die Kinder übernehmen, sind divers und vielfältig (Wessels, 2006, S. 8). Viele von ihnen haben mehrere Rollen inne, von denen das Kämpfen nur eine davon ist (ebd.). Kindersoldaten können als Wachposten, Leibwächter, Träger, Hausangestellte, Sanitäter, Wächter,

Sexsklaven, Spione, Köche, Minenräumer oder Rekrutierer dienen (ebd.; zit. nach Coalition to Stop de Use of Child Soldiers (CRC), 2001). Aber auch die Waffenpflege, die Pflege von Verwundeten und das Transportieren von Lasten gehören zu ihren Aufgabenfeldern dazu (Bayer, 2008, S. 21). Die Aufgaben sind kontextabhängig und können je nach Alter und Geschlecht variieren (Wessels, 2006, S. 8). Weitere militärische Aufgaben sind neben dem Kämpfen auch die Teilnahme an Überfällen auf Dörfer, Kleinstädte und Fahrzeuge sowie das Legen von Minen und Verteidigungsgräben (Streudtner, 2000, S. 12). Kinder, die nur für die Versorgung zuständig sind, stehen dennoch den Gewaltakten im Alltag gegenüber (ebd.; zit. nach Boothby, Sultan & Upton, 1991, S. 12). Berichten zufolge wurden die Jugendlichen außerdem unter Drogen gesetzt, um sie zu Grausamkeiten zu zwingen (ebd.).

„The remarkable diversity of children´s roles in armed groups cautions against the tendency to equate child soldiers with child combatants.“ (Wessels, 2006, S. 8)

Der Autor macht in der oben beschriebenen Aussage somit darauf aufmerksam, dass die Kinder vielfältige Rollen innehaben und Kindersoldaten deswegen nicht sofort mit Kindern gleichgesetzt werden können, die nur kämpfen.

3.2.3 Die Auswirkungen

Der Krieg hat vielschichtige Auswirkungen auf die betroffenen Kindersoldaten sowie auf ihre Familien und Gemeinschaften (Streudtner, 2000, S. 13 ff.). Mehrere Faktoren haben auf die Folgen einen Einfluss. Dazu zählen z. B. die Art und Weise der Rekrutierung, das Alter bei der Rekrutierung sowie die Dauer und die soziale Situation in den bewaffneten Gruppen (ebd., S. 13). Ob Familienangehörige oder Freunde ebenfalls rekrutiert wurden, beeinflusst die Kindersoldaten zusätzlich (ebd.). Ein weiterer beeinflussender Faktor sind die ausgeführten Tätigkeiten und wie sie in den bewaffneten Gruppen behandelt wurden. Im Endeffekt spielen die Verfahrensweise der Demobilisierung und die Integration zurück in die Gesellschaft ebenfalls eine wichtige Rolle (ebd.).

Die physischen Auswirkungen auf die Kindersoldaten sind in den meisten Fällen Körpverletzungen und Fehl- und Mangelernährungen

(ebd.). Das Erscheinen von körperlichen Spätfolgen (ebd.), Selbsterstörungsimpulsen und chronischen Kopf- und Magenschmerzen sind Kennzeichen der Auswirkungen des Krieges (Druba, 2000, S. 8). Druba (ebd.) unterteilt dies auch in psychophysiologische Auswirkungen und benennt hierbei auch Schlafstörungen, Appetitlosigkeit und Sprechstörungen als Folge.

Aus psychosozialer Perspektive zeigen sich Verhaltensstörungen (Streudtner, 2000, S. 14), Depressionen, Angstzustände, Isolierung, Schuldgefühle und auch Symptome wie posttraumatische Belastungsstörungen bei den Kindern (Druba, 2000, S. 8).

Soziale Folgen durch die Kriegsbeteiligung sind hierbei die mangelhafte Wertschätzung durch die Gesellschaft sowie die Asozialisierung durch die Auflösung ihrer sozialen Netzwerke (ebd., S. 9). Ihre ohnehin schon schlechte wirtschaftliche Lebenslage ist nun unzureichender als vor der Rekrutierung (ebd.).

Auf mentaler Ebene sticht ein eingeschränktes Moralsystem heraus. Auch Konflikte können kaum gewaltlos gelöst werden und auch das Verantwortungsbewusstsein ist gering. Das Verspüren von (keiner) Reue sowie Selbstmordgedanken sind ebenfalls Folgen des Krieges (ebd.).

Abgesehen von den negativen Auswirkungen ziehen sich männliche Kindersoldaten auch positive Aspekte aus der Zeit heraus (Streudtner, 2000, S. 15). Darunter zählen z. B. der Zusammenhalt mit anderen Kindersoldaten und die Erfahrung des Überlebens (ebd.).

Die Rekrutierung der Kinder hatte hierbei auch auf die Familien einen großen Einfluss gehabt (ebd., 16). Sie hatten nicht nur ihren Glauben an ihre eigenen Fähigkeiten verloren, ihre eigenen Kinder schützen zu können, sondern nun auch Angst vor ihnen, da sie befürchteten, dass ihre Kinder von bösen Geistern verunreinigt wurden (ebd., zit. nach Honwana, 1998, S. 40 ff.).

3.3 „Neue Kriege(r)“

Der Gebrauch von Kindern in kriegerischen Auseinandersetzungen ist mittlerweile seit längerer Zeit bekannt. Um einen Krieg zu führen, ist der Bestand von Soldaten unerlässlich (Sedlaczek, 2005, S. 5). Langanhaltende Kriege, Verluste bei Niederlagen und auftretende

Krankheiten führten dazu, dass sich die Zahl der Männer reduzierte und somit Jugendliche zum Einsatz kamen und sogar im späteren Verlauf Kinder und Frauen rekrutiert wurden (ebd.).

Mit der Ausbildung zum Ritter erfolgte bereits im Mittelalter der Einsatz von Kindersoldaten (Volksbund Deutsche Kriegsführung e. V. Landesverband Bayern, 2010, S. 7). Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wurden ebenfalls Kinder für den Militärdienst angeworben, beispielsweise durch die Praxis der Knabenlese (auch als „Dewschirmeh“ im Osmanischen Reich bekannt) oder durch die Rekrutierung von Kantonisten und Trommlerbuben in Russland (ebd., S. 9). Auch Dokumentationen über den Einsatz von Kindern als Soldaten während des Dreißigjährigen Krieges oder den Napoleonischen Kriegen existieren (Sedlacek, 2005, S. 5). Im Kaiserreich erfolgte darüber hinaus eine gezielte Erziehung von Kindern für den Krieg, wobei sie als Kadetten auf ihren zukünftigen Militärdienst vorbereitet wurden (ebd., S. 10 ff.). Der Wehrdienst im Dritten Reich zählt zu den bekanntesten Fällen von Kindersoldaten (ebd., S. 14). Die Hitlerjugend fungierte als „Nachwuchsorganisation“ der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) und wurde auch während des Zweiten Weltkriegs für militärische Zwecke eingesetzt (ebd., S. 17).

Kinder, die an vorderster Front kämpfen, werden als „Wegwerfmenschen“ von Generälen und Warlords betrachtet (Voß, 2011, S. 17; zit. nach „Die Zeit“ vom 28.03.2003, Nuscheler, 2005, S. 183) und somit zu einem jederzeit austauschbaren Gegenstand reduziert (Voß, 2011, S. 17). Diese Kinder kommen laut Brett und McCallin (2001) größtenteils aus den armen und benachteiligten Gebieten der Gesellschaft, aus aktuellen Konfliktregionen oder aus gestörten oder nicht vorhandenen Familienverhältnissen (Voß, 2011, S. 17; zit. nach ebd., S. 63). Diese Art von Lebensumständen machen es bewaffneten Oppositions- oder Rebellengruppen einfacher, Kinder zu entführen oder zwangsweise zu rekrutieren (Voß, 2011, S. 17). Des Weiteren werden Kinder freiwillig an bewaffnete Gruppen übergeben in der Hoffnung, dass Familien somit aus der Armut entfliehen können (ebd., S. 18; zit. nach Brett & McCallin, 2001, S. 60). Jedoch entscheiden sich Kinder auch freiwillig für einen Beitritt in die bewaffneten Gruppen. Ein Anreiz hierfür sind soziale und wirtschaftliche

Aspekte, aber auch das Bedürfnis nach Schutz davor, getötet zu werden (Voß, 2011, S. 18; zit. nach Schmid & Schmid, 2001, S. 41). Auch wenn das freiwillig erscheint, sind diese Entscheidungen oftmals nicht aus freiem Willen getroffen worden, da sie sich meistens in schwierigen Lebenssituationen befinden und somit keine andere Wahl haben (Russmann, 2004, S. 206). Unter anderem ist es einfach, Waisen und Straßenkinder zu rekrutieren, da diese keine anderen Möglichkeiten wie einen Schulbesuch und weitere Perspektiven in Aussicht haben sowie die soziale und wirtschaftliche Ausgrenzung von der Gesellschaft zum Leid beiträgt (Voß, 2011, S. 18). Durch den Beitritt erhoffen sie sich eine Möglichkeit, an Geld und Konsumgüter heranzukommen (ebd.; zit. nach Münkler, 2004, S. 138). „Kindersoldaten sind aufgrund ihres Alters und der fehlenden Perspektiven leicht beeinflussbar und steuerbar“ (Voß, 2011, S.19; zit. nach Nuscheler, 2005, S. 184). Dieses Wissen macht es für die bewaffneten Gruppen einfacher, die Kinder für den Kampf zu überzeugen, wo sie als menschliche Schutzschilde oder für andere Kampfhandlungen missbraucht werden (Voß, 2011, S. 19). Somit stellen also Kindersoldaten das Ergebnis neuer Kriege dar. Diese werden durch finanzielle Mittel aus internationaler Unterstützung und Hilfslieferungen, Korruption, illegalen Märkten sowie der Integration in die Weltwirtschaft als eigenständige Kriegsökonomie geprägt. Diese Faktoren sind auch ausschlaggebend für die Entstehung des Phänomens der Kindersoldaten (ebd., S. 20).

Ausschlaggebend für diese neuen Kriege sind zum einen die „Privatisierung kriegerischer Gewalt“ (ebd., S. 23) durch die Akteure, wie bspw. Warlords oder Rebellenführer, die hieraus ihren Profit erzielen möchten. Zudem werden die Kriege immer öfter selbstständig geführt und entziehen sich der Kontrolle der Armeen (ebd., S. 24). Hierbei werden diese Kämpfe auch nicht zwischen den bewaffneten Parteien ausgetragen, sondern richten sich gegen die Einwohner und ihr Hab und Gut. Gleichzeitig wird durch die neue Rekrutierung die Beständigkeit der Gruppe gesichert (ebd.). In den neuen Kriegen zeichnet sich außerdem die Entstehung eigenständiger Kriegsökonomien ab. Warlords agieren dabei als Kriegsunternehmer, die den Krieg als Einnahmequelle betrachten. Sie passen die von ihnen kontrollierten Gebiete so an, dass sie den aktuellen Erfordernissen des Konflikts entsprechen (ebd.). Hieraus resultiert, dass

die Kriegsökonomie einen Platz in der globalen Wirtschaft innehat (ebd., S. 25). Um hier ein weiteres Merkmal der neuen Kriege vorzuführen, spricht Voß (ebd.) die Art und Weise der Waffen an. Häufig werden Messer und Macheten benutzt, aber auch Handfeuerwaffen sind auf dem Schwarzmarkt im Umlauf und günstig zu erhalten. Dadurch geraten sie in die Hände von Kindern, die mit Leichtigkeit damit umgehen können (ebd.). Aufgrund dessen, dass auch das Gewicht der Kleinwaffen nicht mehr als drei Kilogramm wiegt, ist es perfekt zum Transport auch für achtjährige Kinder geeignet (Rusmann, 2004, S. 206). Auf globaler Ebene betrachtet sind in etwa 500 bis 800 Millionen Kleinwaffen im Umlauf (ebd.). Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass Männer, Frauen und Kinder verschiedenen Gewaltverbrechen ausgesetzt sind, mit dem Ziel, ihre Besitztümer aufzugeben (Voß, 2011, S. 25). Des Weiteren dient die sexuelle Gewalt in neuen Kriegen oft der Förderung von ethnischen Säuberungen, insbesondere wenn der Krieg einen rassistischen Hintergrund hat (ebd.). Durch Vergewaltigungen die oftmals vor Familienmitgliedern geschehen, resultiert hieraus die Unterbrechung der Generationenfolge, da in vielen Regionen eine stricte Sexualmoral herrscht und somit das Stigma das Heiraten der Frauen verhindert (ebd., 25 f.). Als ein letztes Merkmal zählt Voß (ebd., S. 26) die gezielte Verstümmelung, Folter und Tötung der Opfer. Den Kindern soll somit jegliche weitere Fähigkeit, die für den Krieg essenziell ist, entzogen werden. Jedoch sind sie nicht nur die Opfer dieser Taten, sondern auch oftmals die Täter, die diese Gewalttaten verüben müssen (ebd.).

„Hauptursachen der Entwicklung einer neuen Kriegsführung sind abgeänderte Finanzierungsformen, ethnisch-kulturelle Konflikte als auch schwache Staatsapparate.“ (ebd.). Hieraus holen sich die Warlords ihren Profit und nutzen den Krieg als Einnahmequelle, weshalb die geführte Kriegsökonomie einen globalen Platz innehat (ebd.). Vor allem Kindersoldaten haben einen großen Wert in der Wirtschaft (Bayer, 2008, S. 19). Da sie öfter nicht ihre Bezahlung fordern oder diese bei einer Forderung erst gar nicht gegeben wird (ebd.), sind Kindersoldaten eine billige Möglichkeit für die Kriegsführung (Voß, 2011, S. 26). Anstelle einer Bezahlung sollen sie sich ihren Lohn von der Bevölkerung holen und

fördern somit die Brutalität der Kriege und Konflikte in ihrem Land (Bayer, 2008, S. 19).

Nach jahrelangem Krieg sind die Auswirkungen auf das Land schwerwiegend (Voß, 2011, S. 27). Länder verfügen nach dem Krieg über weniger Ressourcen als davor. Die Bevölkerung ist auf den Import von Nahrungsmitteln, medizinischer Hilfe und humanitären Gütern angewiesen, da Produktionsstätten für Eigenbedarf und Export während des Konflikts geplündert oder zerstört werden (ebd.). Der Übergang von einer Kriegs- zu einer Friedensökonomie erfordert die Neugestaltung der Bildungs-, Gesundheits- und Sicherheitssysteme sowie den Wiederaufbau der Infrastruktur und des Staatsapparats (ebd., S. 27 f.). Jedoch hat das Ende des Krieges nicht nur Auswirkungen auf das Land, sondern auch auf ihre Kinder, die über Jahre hinweg als Soldaten tätig waren (ebd., 20). Durch das vom Krieg zerstörte Land leiden die Kinder unter einer Perspektivlosigkeit. Ihre Familien sind entweder Opfer von Gewalt geworden, haben die Flucht ergriffen oder möchten sie nicht mehr bei sich willkommen heißen. Viele von ihnen kehren aber auch aus Scham- und Schuldgefühlen nicht wieder zurück in ihre Heimat (ebd.). Demgegenüber treten einige Kinder dennoch erneut bewaffneten Gruppierungen bei, da ihnen nichts anderes beigebracht wurde (ebd.).

Um diesen Kindern die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu erleichtern, gibt es Programme und Projekte, um die körperliche und seelische Gesundheit wiederzuerlangen (ebd.). Auf diese Entwaffnungs-, Demobilisierungs- und Reintegrationsprogramme wird später in Kapitel 4 eingegangen.

3.4 Rechtliche Grundlagen

Im Folgenden sollen die rechtlichen Grundlagen in dieser Thematik nähergebracht werden. Dabei soll auf die Menschenrechte, die auch für das Kind gelten, die UN-Kinderrechtskonvention und die Pariser Prinzipien eingegangen werden.

3.4.1 Menschenrechte

Menschenrechte sind Rechte, die sich aus der Würde des Menschen herleiten und begründen lassen; Rechte, die unveräußerlich, unteilbar

und unverzichtbar sind. Sie stehen allen Menschen zu, unabhängig davon, wo sie leben und unabhängig davon, wie sie leben. (Bundesministerium der Justiz, o. J., o. S.)

Voraussetzung für die Menschenrechte ist die Anerkennung, dass alle Menschen gleich an Menschenwürde sind und die gleichen Rechte besitzen (Deutsches Institut für Menschenrechte, o. J.a, o. S.). Die Menschenrechte unterstützen Menschen, die Ungerechtigkeit oder Unterdrückung erfahren. Die UN bildeten somit das Grundgerüst für die internationalen Menschenrechte und veröffentlichten somit am 10. Dezember 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (ebd.). Die Entstehung erfolgte unmittelbar als Reaktion auf die Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands. Das Ziel dabei war es, die Gräueltaten nie wieder geschehen zu lassen (ebd.). Sie sind universell gültig, aber nicht rechtlich verbindlich, weswegen diese Rechte im Nachhinein in neun weiteren UN-Menschenrechtsabkommen gesichert wurden (ebd.). Die Staaten, die die Menschenrechtsabkommen unterzeichnet haben, sind somit dazu verpflichtet, die Menschenrechte zu achten und zu wahren. Um zu prüfen, ob die Rechte eingehalten werden, erstatten die Länder den UN immer wieder Bericht (ebd.). Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde in 30 Artikeln unterteilt und fasst somit politische, bürgerliche und soziale Rechte zusammen (humanrights.ch, o. J., o. S.). Hier wird der Schutz der menschlichen Person garantiert, unter dem z. B. das Recht auf Leben und das Verbot der Sklaverei fallen (ebd.). Zudem gehören Freiheitsrechte wie die Religions- und Meinungsfreiheit auch dazu. Des Weiteren werden wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte in der Erklärung vertreten, wie bspw. das Recht auf Bildung und die soziale Sicherheit. Gemäß Art. 2 sollen diese Rechte für alle Menschen gelten, unabhängig von ihrer Rasse, ihrem Geschlecht oder der Nationalität. Denn alle Menschen sind frei und gleich an Rechten geboren (Art. 1). Diese Menschenrechte gelten auch für Kinder (Deutsches Institut für Menschenrechte, o. J.a, o. S.). Das Deutsche Institut für Menschenrechte ist Deutschlands staatliche Menschenrechtsinstitution (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, o. J., o. S.).

Menschenrechte sind nicht nur in der Justiz, bei der Polizei oder in der Pädagogik vertreten, sondern haben auch eine essenzielle Rolle in der Sozialen Arbeit. Eine zentrale Figur spielt in diesem Zusammenhang Silvia Staub-Bernasconi, die zu Beginn der 90er Jahre dazu ihre Position formuliert hatte und somit das Selbstverständnis der Sozialen Arbeit prägte (Eberlei & Neuhoff, 2022, o. S.). Dieses Selbstverständnis der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession wird später in Kapitel 6 nähergebracht.

3.4.2 UN-Kinderrechtskonvention

Der Schutz, der den Kindern zusteht, war nicht immer der Fall gewesen. Die Kinder galten als Besitztümer der Eltern bis in die Neuzeit und konnten somit das Leben des Kindes bestimmen (UNICEF, o. J.a, o. S.). Die Wegbereiter für die Aufmerksamkeit der Kinderrechte waren die Unabhängigkeitserklärung der USA im Jahre 1776 und die Französische Revolution 1789 (ebd.). Auch in Deutschland wurden 1896 Sanktionen eingeführt, die Eltern bestrafen, die ihre Kinder misshandelten oder ihre angemessene Betreuung vernachlässigten. Das 20. Jahrhundert wurde von der Pädagogin Ellen Key 1902 zum Jahrhundert des Kindes ernannt und ist somit die wichtigste Zeitspanne in der Geschichte der Kinderrechte (ebd.).

Eine der wichtigsten Etappen in der Kinderrechtsbewegung war der Entwurf der Children's Charter kurz nach dem Ersten Weltkrieg (ebd.). Die Charta wurde 1924 vom Völkerbund verabschiedet, die auch als Genfer Erklärung bekannt ist, hatte jedoch keine rechtliche Verbindlichkeit. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1948 die Erklärung der Menschenrechte von der Generalversammlung der UN verabschiedet (ebd.). Die Internationalen Pakte von 1966 sind die ersten globalen Menschenrechtsverträge, die die nicht bindende Allgemeine Erklärung der Menschenrechte näher bestimmen (ebd.). Sie beinhalten gelegentlich spezielle Kinderrechtsbestimmungen wie das Diskriminierungsverbot und das Recht auf Schutz in Familie, Gesellschaft und bei elterlicher Trennung (ebd.). 1972 entstand die Idee eines internationalen Jahres des Kindes, um weltweit mehr Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse von Kindern zu schaffen. Im Laufe der Zeit wurde 1979 dann das Jahr des Kindes ausgerufen (ebd.). Der überarbeitete Entwurf aus dem Jahre 1980 bildet heute die Grundlage

der Konvention über die Rechte des Kindes (ebd.). Die Kinderrechtskonvention, die durch großes Engagement von UNICEF und internationalen Organisationen entstanden ist, wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen (ebd.). Die Konvention vereint vereinzelte Kinderrechte aus zahlreichen völkerrechtlichen Dokumenten. 1990 wurde die Konvention ratifiziert und trat noch im selben Jahr in Kraft. Bis heute haben alle Staaten bis auf die USA die Konvention unterschrieben und ratifiziert (ebd.). Die Kinderrechtskonvention wurde durch drei Zusatzprotokolle erweitert: Das Erste verbietet den zwangsweisen Militärdienst für unter 18-Jährige und trat 2002 in Kraft (ebd.). Das Zweite untersagt Kinderhandel, Prostitution und Kinderpornografie, wurde 2002 wirksam und ist von 176 Staaten ratifiziert (ebd.). Das Dritte ermöglicht Kindern, sich beim UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes zu beschweren und trat 2014 in Kraft (ebd.).

Die Rechte des Kindes klingen so selbstverständlich, wie sie auch sein sollten. Dennoch wurde 1989 durch die UN die Kinderrechtskonvention beschlossen (UNICEF, o. J.b, o. S.). Die Kinder müssen geschützt und mit Fürsorge behandelt werden, damit eine gesunde Entwicklung und Entfaltung stattfinden kann (ebd.). Somit verdeutlicht die Konvention die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und dient gleichzeitig als Schutz für sie (ebd.). Die Rechte des Kindes wurden in 54 Artikeln dokumentiert und greifen u. a. in der Präambel auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zurück (bpb, 2019, o. S.).

Wie zuvor schon beschrieben, wird in Artikel 1 der UN-Kinderrechtskonvention die Begriffsbestimmung des Kindes geklärt, weswegen hier nicht noch einmal darauf eingegangen wird. Die Basis der Kinderrechtskonvention sind die Art. 2, 3, 6 und 12 (Deutsches Kinderhilfswerk, o. J., o. S.). Sie beinhalten das Recht auf Nichtdiskriminierung, die Einhaltung des Kindeswohls, das Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung und schließlich das Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung (ebd.). Diese vier Artikel bilden das Fundament für die Realisierung der anderen Rechte, die in der Konvention verankert sind (ebd.). Zu den weiteren wichtigsten Rechten, die verankert wurden, gehören außerdem das Recht auf Gesundheit (Art. 24) (UNICEF Österreich, o. J., o. S.). Jedes Kind hat das Recht auf optimale

Gesundheitsversorgung und Gesundheitsbildung. Hierbei ist der Staat auch dazu verpflichtet, Mütter vor und nach der Geburt angemessen zu versorgen (ebd.). Weiterhin wird in Art. 9 und 18 erläutert, dass die Kinder das Recht haben, bei den Eltern zu leben, solange das Kindeswohl von den Eltern gewährleistet wird (ebd.). Zudem betont Art. 19, dass die Kinder vor Gewalt geschützt werden müssen. Auch Kinder mit Behinderung haben den Anspruch auf besondere Fürsorge und Förderung (Art. 23) (ebd.). Ein weiterer wichtiger Punkt, der in der Konvention verankert wurde, ist die Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben und das Recht auf Spiel und Freizeit (Art. 31) (ebd.). Jedes Kind hat außerdem ein Recht auf Grundschulbildung und den Zugang zu weiterführenden Bildungsmöglichkeiten basierend auf ihren jeweiligen Fähigkeiten (Art. 28) (ebd.). Eine wichtige Rolle spielt vor allem Art. 38 im Kriegskontext. Hier wird betont, dass alle Kinder einen Anspruch auf Schutz vor dem Krieg haben, einschließlich besonderem Schutz und Hilfe für Kinderflüchtlinge (ebd.). Die letzten wichtigen Artikel bilden Art. 34 und 36, in denen jedes Kind das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von sexuellem Missbrauch und Ausbeutung hat (ebd.).

3.4.3 Pariser Prinzipien

Im Jahre 1993 verabschiedete die UN-Generalversammlung die Pariser Prinzipien (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, o. J., o. S.). Hieraus ergab sich die Empfehlung, staatliche Menschenrechtsinstitutionen zu installieren (ebd.). Die Pariser Prinzipien legen Richtlinien für das Mandat und die Arbeitsweise der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen fest (Deutsches Institut für Menschenrechte, o. J.b, o. S.). Die grundlegenden Elemente beinhalten Unabhängigkeit, ein Mandat, das alle Menschenrechte abdeckt, eine rechtliche Grundlage zur Sicherung der politischen Legitimität und Unabhängigkeit sowie eine Infrastruktur und Finanzierung, die eine effektive Funktionsweise ermöglichen (ebd.).

Frankreich und UNICEF arrangierten 2007 zusammen die Konferenz „Befreien wir die Kinder vom Krieg“, in der die Pariser Grundsätze und Verpflichtungen verabschiedet wurden (Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères, 2017, o. S.). Die Pariser Verpflichtungen haben

anhaltende Lösungen geschaffen, um dem illegalen Einsatz und der Rekrutierung von Kindersoldaten in kriegerischen Auseinandersetzungen entgegenzuwirken (ebd.). 105 Staaten sind nun dazu verpflichtet, diese umzusetzen. Hierbei treten zwei Prioritäten der Verpflichtungen in den Vordergrund. Zum einen soll die Nutzung und Rekrutierung von Kindern als Soldaten gestoppt werden und zum anderen soll sich bemüht werden, die Pariser Grundsätze zu beachten und zu erfüllen (ebd.). Für die Umsetzung spielen politische, diplomatische und humanitäre Maßnahmen eine wichtige Rolle (ebd.). Hieraus bilden sich fünf Hauptziele der Pariser Verpflichtungen. Zunächst soll die Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen vorgebeugt werden. Außerdem sollen die Kinder in den jeweiligen Streitkräften befreit werden. Auch Sanktionen sollen erlassen werden gegen Personen, die die Kinder illegal rekrutiert haben (ebd.). Ein weiteres Ziel ist, sich verbindlich dazu zu verpflichten, angemessenes Verhalten den Kindern gegenüber sicherzustellen, die von Armeen rekrutiert oder eingesetzt wurden und somit ihrer Freiheit entrissen sind (ebd.). Als letztes Ziel sollen die Kindersoldaten wiedereingegliedert werden. Hierfür müssen notwendige Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden, um eine angemessene und effektive Wiedereingliederung zu vollbringen (ebd.).

Eine weitere Ergänzung zu den Pariser Verpflichtungen sind die Pariser Grundsätze. Diese Grundsätze empfehlen, einen Rahmen für wirksame Interventionen vor Ort zu definieren, unmittelbar wirksame Anweisungen zu geben und zuverlässige Verfahren mitzuteilen, um den betroffenen Staaten und internationalen Geldgebern Unterstützung zu bieten (ebd.). Es werden verschiedene Aspekte in den Grundsätzen aufgegriffen. In diesem Zusammenhang soll der illegalen Rekrutierung und dem Einsatz von Kindersoldaten vorgebeugt werden (ebd.). Hierzu gehören z. B. alle Einflussfaktoren, die dazu führen könnten, dass sich Kinder bewaffneten Gruppierungen anschließen, die Gewährleistung der Sicherheit der Gemeinschaften oder auch das Vorbeugen von Trennungen der Familien (ebd.). Ein anderer Aspekt ist die Befreiung der Kindersoldaten, indem die Befreiungsprozesse im Vordergrund stehen sowie Bemühungen für einen Waffenstillstand und Friedensabkommen geleistet werden (ebd.). Als letzter Aspekt wird die Wiedereingliederung genannt. Hier sind integrative Ansätze von großer Bedeutung, um Familien

wieder zusammenführen zu können. Auch finanzielle Mittel zur Unterstützung sind wichtig, um in das Zivilleben wiedereingegliedert zu werden (ebd.).

4 Disarmament, Demobilization & Reintegration (DDR)

Aus dem Englischen übersetzt „Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration“ ist ein Prozess der Wiedereingliederung von Soldaten, bzw. in diesem Kontext von Kindersoldaten, zurück in das Zivilleben (United Nation Peacekeeping, o. J., o. S.).

Der Entwaffnungs- oder auch Abrüstungsprozess ist der erste Schritt aus dem Militärleben (Wessels, 2006, S. 158). Bei diesem Prozess geben Armeen oder die bewaffneten Gruppen ihre Waffen ab, die daraufhin registriert werden und somit das Ende der Feindseligkeit symbolisieren. Hier beginnt offiziell der Übergang aus dem Leben im Militär (ebd.). Die Entwaffnung ist für die Meisten ein gefährlicher und verwirrender Prozess (ebd.). Durch die Abrüstung fühlen sich viele schutzlos und unsicher. Vor allem für Kindersoldaten ist dieser Zustand irritierend, da sie sich nicht sicher sein können, ob diesem Prozess wirklich zu vertrauen ist oder es nur leere Versprechungen sind (ebd.).

Im Anschluss daran folgt die Demobilisierung. Hier bekommen die Kinder einen Ausweis zur Bestätigung, dass sie aus den bewaffneten Gruppen entlassen wurden und schützt sie vor erneuter Rekrutierung (ebd., S. 159). Oftmals bringt die Demobilisierung auch Unsicherheiten mit sich. Fragen wie die Familienzusammenführung, die Sicherheit und das Zivilleben sind wichtig für sie zu klären (ebd.). Deswegen werden Kinder vorübergehend übergangsweise für zwei Wochen bis zu sechs Monaten (bei Bedarf auch länger) untergebracht (ebd.). In diesem Zeitraum werden Familien ausfindig gemacht, sich um die Gesundheit der Kinder gekümmert sowie psychosoziale Unterstützung geboten (ebd.). Eine Herausforderung beim Demobilisierungsprogramm können die Armeen darstellen, indem sie den Einsatz von Kindersoldaten leugnen und die fehlenden Geburtsdokumente der Kinder selbst (Voß, 2011, S. 55). Häufig muss das ratifizierte Dokument der Kinderrechtskonvention vorgeführt werden, damit die Kindersoldaten entlassen werden (ebd.).

Im Gegensatz zum Demobilisierungsprozess ist die Wiedereingliederung ein langanhaltender Prozess (Wessels, 2006, S. 160). Die Reintegration bezieht sich hier nicht nur auf den ehemaligen Kindersoldaten, sondern auch auf die Familien und Gesellschaften. In diesem Zusammenhang nennt Wessels (ebd.) fünf Aspekte in denen Unterstützung geleistet wird. Es wird bei der Familienzusammenführung und dem Eingewöhnen in das familiäre Leben geholfen, Bildungsangebote werden bereitgestellt und eine psychosoziale Unterstützung wird zur Verfügung gestellt (ebd.). Zudem wird die berufliche Ausbildung und der Erwerb einer Tätigkeit gefördert (ebd.). Der letzte Punkt beinhaltet die Mobilisierung der Gemeinschaften, ehemalige Kindersoldaten aufzunehmen und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken (ebd.). „Grundlage der Reintegration der ehemaligen Kindersoldaten ist die Gewöhnung an das gesellschaftliche Miteinander und Aufhebung der Isolation von und Stigmatisierung durch die Gemeinschaft.“ (Voß, 2011, S. 58).

5 Die internationalen Reintegrationsprozesse

Reintegrationsprozesse zielen darauf ab, die Kindersoldaten in ihre Gesellschaft wiederenzugliedern. Bei diesen Prozessen gibt es erhebliche Unterschiede in der Umsetzung zwischen Erwachsenen und Kindern (bpb, 2011, o. S.). Während bei den Erwachsenen die offiziellen Reintegrationsprogramme nach dem Ende von Kriegen und Friedensvereinbarungen stattfinden, erfolgen solche Programme für Kinder bereits vor diesen Geschehnissen (ebd.). Reintegrationsprozesse sind langfristige und komplexe Verfahren und werden je nach Kontext unterschiedlich gehandhabt (ebd.), da es wichtig ist, sich an die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten eines Landes anzupassen (Wessels, 2006, S. 157). In Reintegrationsprozessen sind die Maßnahmen zur Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration nicht separat voneinander umsetzbar, da alle drei Etappen aufeinander aufbauen (Voß, 2011, S. 55). In dieser Arbeit wird sich vor allem auf die Reintegration fokussiert.

5.1 Rehabilitation

Die Reintegration wird hauptsächlich von UN-Organisationen und zivilen Umsetzungspartnern, wie z. B. Regierungen und Nichtregierungsorganisationen (NGO) geführt und ist somit ein ziviler Prozess, im Gegensatz zum Demobilisierungsprozess, der ausschließlich militärisch durchgeführt wird (Wessels, 2006, S. 161). Voß (2011, S. 56) führt außerdem den Punkt der Rehabilitation in den Reintegrationsprozess auf. Sie betont, dass es wichtig ist, zunächst das körperliche und emotionale Wohlergehen der Kinder zu sichern, da viele von den Kindern Verletzungen vom Krieg davontragen, Abhängigkeiten entwickelt haben oder an diversen Infektionen leiden (ebd.).

Anschließend folgt die Diagnostizierung psychischer Symptome (ebd., S. 57). Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, dass den Kindern ein Schutzraum bereitgestellt wird. Eine Herausforderung während der Therapie ist die zusätzliche Umorientierung der Kinder (ebd.). Sie müssen sich nicht nur mit ausschlaggebenden Ereignissen aus ihrem Leben befassen, sondern auch mit ihren diversen Problemen auseinandersetzen (ebd.). Die psychische Gesundheit im Kindesalter hat eine entscheidende Rolle, die vor allem die Persönlichkeit und Entwicklung der Kinder prägt (Bayer, 2008, S. 25). Dies hat zur Folge, dass die erfahrene Brutalität und die erlebten traumatischen Ereignisse sie in ihrer vulnerablen Phase beeinflusst haben und eine gewaltfreie Konfliktlösung kaum vorhanden ist (ebd.).

5.2 Reintegration

In Art. 39 der UN-Kinderrechtskonvention sind die Vertragsstaaten dazu verpflichtet, die physische und psychische Genesung sowie die soziale Wiedereingliederung der Kinder zu fördern (UNICEF, o. J.b, o. S.). Unter der sozialen Reintegration führt Voß (2011, S. 58 ff.) drei wichtige Aspekte auf, die für die Wiedereingliederung der Kindersoldaten besonders relevant sind. Hierzu gehören die Familienzusammenführung (ebd., S. 60), die Bildung und Berufsausbildung und die sozialen und kulturellen Veränderungen nach dem Ende des Krieges (ebd., S. 61). Zudem wird auch die internationale Zusammenarbeit und die psychosoziale Unterstützung mitaufgeführt.

5.2.1 Internationale Zusammenarbeit

Viele Organisationen setzen sich gegen den Einsatz von Kindersoldaten ein. Hierzu zählen z. B. Das Deutsche Bündnis Kindersoldaten, das sich aus elf NGOs zusammensetzt und sich über die Kindersoldaten informiert sowie gegen Aktionen von Kindersoldaten auffordert (Berghof Foundation, 2018, o. S.). Außerdem arbeiten sie eng mit internationalen Organisationen zusammen (ebd.). Auch Terre des Hommes ist eine Hilfsorganisation, die sich stark gegen den weiteren Einsatz von Kindersoldaten einsetzt (ebd.). Sie bietet durch diverse Projekte Ausbildungsmöglichkeiten und psychologische Unterstützung an und zeigt den Kindern somit eine neue Lebensperspektive (ebd.). Bei der Reintegration von Kindersoldaten ist auch UNICEF aktiv (ebd.). World Vision hilft zusammen mit anderen Organisationen bei der Befreiung der Kindersoldaten aus den bewaffneten Armeen und gliedert sie wieder durch medizinische und psychosoziale Angebote zurück ins Zivilleben ein (World Vision International, o. J., o. S.). Viele weitere Organisationen, wie Plan International Deutschland, Aktion Deutschland Hilft, Save the Children, Amnesty International oder Human Rights Watch setzen sich auch gegen den Einsatz von Kindersoldaten ein.

5.2.2 Wiedervereinigung von Familien

Die Familienzusammenführung ist ein zentraler Punkt bei den Reintegrationsprozessen, die aber gleichzeitig oftmals eine Herausforderung darstellt. Die ehemaligen Kindersoldaten kommen in destruierte Familien oder Gesellschaften zurück (Bayer, 2008, S. 24), deren Lebensbedingungen schlechter sind als vor der Rekrutierung der Kinder (Voß, 2011, S. 58). Aufgrund der Tatsache, dass die Kinder während ihrer Rekrutierungszeit oft selbst Gewalt gegen die Gemeinschaften ausübten und diese ausplünderten, werden sie häufig als „Parasiten“ (Bayer, 2008, S. 24) betitelt. Hierbei ist es wichtig, herrschende Vorurteile (Voß, 2011, S. 59) und Stigmata (Bayer, 2008, S. 24) zu korrigieren und somit eine Versöhnung und Wiedervereinigung zu erreichen (Voß, 2011, S. 59). In diesem Zusammenhang ist die Aufklärungsarbeit eine wichtige Vorgehensweise (Voß, 2011, S. 59), um Akzeptanz den ehemaligen Kindersoldaten gegenüber zu schaffen (Bayer, 2008, S. 24).

Während der Aufklärung ist es wichtig, Gemeinschaften in ihrer Selbstorganisation sowie kulturellen Ausübung nicht einzuschränken, um keine Abhängigkeitsverhältnisse hieraus bilden zu lassen (Voß, 2011, S. 60).

5.2.3 Bildung und Schulung

Ein weiterer essenzieller Punkt stellt die schulische Bildung und berufliche Ausbildung der Kinder dar (Voß, 2011, S. 60). Da die Kinder jahrelang nicht in der Schule waren, ist es wichtig, dass sie dies nachholen. Jedoch wird diese Möglichkeit durch verschiedene Faktoren erschwert. Zum einen sind die Schulen durch die kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört worden und zum anderen resultiert daraus, dass neue Bildungsangebote hervorgebracht werden müssen (ebd.). Viele ehemalige Kindersoldaten, die mit jüngeren Kindern zusammen in eine Klasse gebracht wurden, berichten hierzu, dass sie von ihnen geärgert und schlecht behandelt werden (Bayer, 2008, S. 24). Die Schulbildung und Berufsausbildungsmöglichkeiten sind außerdem teuer und selten (ebd.). Die Problematik wird deutlicher, wenn die speziell eingerichteten Klassen und Bildungsmöglichkeiten für ehemalige Kindersoldaten in den Blick genommen werden (ebd., S. 24 f.). Viele UNICEF-Vertreter berichten, dass die Kinder von der eigenen Bevölkerung stigmatisiert werden und kein Verständnis für sie herrscht, warum sie denn zusätzlich „belohnt“ werden (ebd., S. 25). Von außen betrachtet wirkt es wie ein Anlass für andere Kinder, sich ebenfalls rekrutieren zu lassen, um im Anschluss auch eine Schulbildung erhalten zu können (ebd.). Des Weiteren ist es wichtig, den Lehrermangel beim Errichten einer speziellen Bildungsinstitution zu berücksichtigen (Voß, 2011, S. 60). Hieraus erschließt sich die Ausbildung neuer Lehrkräfte. Dabei ist es wichtig, dass die Lehrkräfte gemäß dem Entwicklungsstand, dem Alter und den Auffälligkeiten der Kinder ausgebildet werden (ebd.). Ein Ziel bildet hierbei auch das Aufarbeiten von kulturellen und sozialen Entwicklungsrückständen, um den Frieden herstellen zu können (ebd., S. 60 f.).

5.2.4 Gesellschaftliche Veränderungen

Eine weitere Vorgehensweise ist die Frage der kulturellen und sozialen Veränderungen (Voß, 2011, S. 61). „Die gesamtgesellschaftlichen Probleme bilden den Schwerpunkt.“ (ebd.), schreibt Voß und erklärt den sozialen und kulturellen Wandel als eine Notwendigkeit, um den Erhalt des Friedens zu gewährleisten, da verfeindete Gruppierungen nach dem Ende des Krieges zusammenleben müssen. Dies könnte eine Herausforderung darstellen, falls der Krieg auf einem ethnischen Konflikt beruhte (ebd.). Deswegen ist es wichtig, den Frieden zu bewahren sowie den Kindern eine Orientierung zu bieten (ebd.). Die Leidtragenden in einer Nachkriegsgesellschaft sind an erster Stelle die Kindersoldaten (Bayer, 2008, S. 25). Daher ist es wichtig, diese Kinder sensibel zu behandeln und zu fördern, um eine erfolgreiche Reintegration zu erzielen, sodass sie nicht erneut in die Kriminalität geraten oder ein weiteres Mal rekrutiert werden (ebd.). In diesem Zusammenhang spielt die lokale Führungskraft eine besondere Rolle. Das Ziel dabei ist es, die Führungskräfte für die Wiedereingliederung der Kindersoldaten zu gewinnen und ihre Unterstützung zu erhalten (Wessels, 2006, S. 187). Aufklärungsarbeit und die wichtigen Diskussionen, die dabei geführt werden, sind die Basis für den Übergang der Kinder, um jegliche Zweifel auszulöschen und eine friedliche Integration zu ermöglichen (ebd.). Hierbei ist das Erzielen der Unterstützung der Gesellschaft ebenfalls eine wichtige Komponente, damit die zurückkehrenden Kinder nicht stigmatisiert und ausgeschlossen werden (ebd.).

5.2.5 Psychosoziale Unterstützung

Das Fundament der Wiedereingliederung bildet die Familienzusammenführung und ist somit ein wichtiger Bestandteil der psychosozialen Unterstützung der Kinder. Jedoch reicht die Familienzusammenführung allein nicht aus (Wessels, 2006, S. 189). Obwohl dieser Aspekt in der Kinderrechtskonvention verankert ist, gibt es keine Übereinstimmung der Behandlung der psychosozialen Wunden von Kindersoldaten (ebd.). Es gibt Anhänger medizinischer Modelle, die die psychischen Probleme und Erkrankungen größtenteils mit westlichen Methoden angehen und versuchen zu behandeln. Hierunter fallen z. B.

Beratungssequenzen (ebd.). Beratungen sind wichtig und nützlich, sollten jedoch nicht falsch angewendet werden (ebd.). Eine lokale Führungskraft deutete in diesem Punkt die Grenzen einer Beratung an. Die aktuelle Lebenslage ist nicht von den vergangenen erlebten Traumata zu unterscheiden. Somit sind physische Wunden und Verluste unmittelbar mit psychischen Leiden verbunden (ebd.). Psychosoziale Unterstützung kann in diesem Kontext auch Wasser-, Gesundheits- und Sanitärversorgung oder aber auch der erneute Aufbau von Unterkünften sein (ebd.). Wessels (ebd., S. 189 f.) beschreibt dies als einen Ansatz der Wechselbeziehung zwischen der körperlichen, kognitiven, emotionalen, sozialen und spirituellen Entwicklung des Kindes. Auch die Heilung auf unterschiedlichen sozialen Ebenen ist wichtig. Soziale Probleme und Ausgrenzung, Stigmatisierung und die Hilfslosigkeit, den eigenen Unterhalt nicht finanzieren zu können, tragen zu den emotionalen Wunden bei (ebd., S. 90). Durch den Ansatz der psychosozialen Wiedereingliederung wird versucht, die ehemaligen Kindersoldaten wieder am Zivilleben teilhaben zu lassen, ihnen eine Funktion innerhalb der Gesellschaft zu geben und sich als Zivilisten neu zu definieren (ebd.). Schlussendlich ist nicht nur die Beratung ein wichtiger Ansatz, sondern auch der Miteinbezug von traditionellen Heilungen, Gruppenaktivitäten, vertrauensbildenden Übungen und gewaltfreien Konfliktlösungen. Die Unterstützung des Lebensunterhalts, Versöhnung, Rehabilitation nach dem Drogenmissbrauch und die Aufklärung sind ein essenzieller Teil der psychosozialen Integration (ebd.).

Bei der psychosozialen Unterstützung und Beratung spielen Sozialarbeiter*innen eine entscheidende Rolle, da die psychosoziale Unterstützung eine zentrale Handlungsweise der Profession darstellt (Grubbe et al., 2016, S. 2). Die Soziale Arbeit im Gesundheitswesen hat vielfältige Aufgabengebiete. So ist sie auch in der psychosozialen Versorgung vertreten (Homfeldt, 2012, S. 492). Hier zielt die Soziale Arbeit darauf ab, die Selbstständigkeit bei der Bewältigung des Lebens von Einzelnen oder Gruppen zu fördern, insbesondere wenn diese durch psychosoziale Herausforderungen gefährdet sind (ebd., S. 493; zit. nach Hey, 2000, S. 166).

6 Die Rolle der Sozialen Arbeit

Da die Arbeit aus der Perspektive der Sozialen Arbeit verfasst wurde, soll in diesem Abschnitt die Rolle der Sozialen Arbeit verdeutlicht und in den Kontext der Reintegration von Kindersoldaten gestellt werden. Hierbei werden zunächst die Prinzipien und Grundsätze der Disziplin erläutert, die Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession deutlich gemacht und anschließend auch auf die Entwicklungszusammenarbeit eingegangen.

Die International Federation of Social Workers (IFSW) bildete gemeinsam mit 116 Staaten eine internationale Definition von Sozialer Arbeit (Deutscher Bundesverband für Soziale Arbeit e. V. (DBSH), 2016, S. 1). Die Soziale Arbeit ist eine Profession und wissenschaftliche Disziplin, die zu einer gesellschaftlichen Veränderung sowie der sozialen Entwicklung und dem Zusammenhalt beiträgt (ebd., S. 2). Gleichzeitig strebt sie danach, die Autonomie und Selbstbestimmung von Individuen zu stärken. „Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit.“ (ebd.). Theorien aus verschiedenen Wissenschaften werden hierbei verbunden. Somit beruht das Vorgehen der Handlungen auf Konzepten der Sozialen Arbeit, den Human- und Sozialwissenschaften sowie dem indigenen Wissen (ebd.). Somit stärkt und ermutigt die Soziale Arbeit die Menschen, damit sie in der Lage sind, die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen und ihr Wohlergehen zu verbessern. Hierbei werden die Menschen in Strukturen mit eingebunden (ebd.).

Wie in Kapitel 3.4.1 kurz beschrieben, haben die Menschenrechte in der Sozialen Arbeit eine essenzielle Rolle inne. Die Menschenrechte sind zurzeit einer der wichtigsten Diskurse (Staub-Bernasconi, 2006, S. 7). Zu Beginn der 90er Jahre wurde seitens der UN eine Liste von Professionen veröffentlicht, die die Umsetzung der Menschenrechte als ihre Pflicht annehmen, worunter auch die Soziale Arbeit einen Platz bekommen hat (Eberlei & Neuhoff, 2022, o. S.). Diverse Ursachen führten zu der Idee der Menschenrechte (Staub-Bernasconi, 2006, S. 7). Die Hauptgründe hierfür sind Leid, Not und Unrechtserfahrungen. Diese Ungerechtigkeiten sind oftmals kulturell gerechtfertigt und Herrschaftsverhältnissen ausgesetzt (ebd.). Beispiele hierfür sind die Sklaverei, Kriege oder Ausbeutung (ebd.).

Auch die UN-Charta entstand nach dem Ende des nationalsozialistischen Deutschlands, wodurch das Ende des Terrors, der Vernichtung und der Diktatur gekennzeichnet wurde. Bis heute wurden viele soziale Bewegungen und NGOs gegründet, die die Wahrung der Menschenrechte zu ihrer Verantwortung gemacht haben (ebd.). Staub-Bernasconi führt die geschichtliche Entwicklung der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession auf und nimmt hierbei Bezug zu Jane Addams, die als Wegbereiterin dieser Profession gilt (ebd.). Addams forderte bereits 1930 ein globales Bewusstsein für die sozialen Probleme, denen sich die Soziale Arbeit verschrieben hat (ebd.). Ein weiteres wichtiges Ereignis ist die Gründung der Menschenrechtskommission der IFSW im Jahre 1988, wodurch sich gleichzeitig die Menschenrechtsidee in der Sozialen Arbeit ausbreiten sollte (ebd., S. 9). So äußert sich die IFSW 1988 (ebd., o. J., S. 8) folgendermaßen: „Social Work has, from its conception, been a Human Rights profession [...]“. So stechen diverse Ziele der Menschenrechtsarbeit in der Sozialen Arbeit hervor (Staub-Bernasconi, 2006, S. 10). Auf individueller Ebene ist die Wiederherstellung der Würde und das Wohlbefinden durch die Befriedigung der Bedürfnisse und dem Lernprozess ein wichtiges Ziel (ebd.). Des Weiteren wird auf der gesellschaftlichen Ebene nach Integration, sozialer Gerechtigkeit und Wandel gestrebt (ebd.). Da menschenverachtende soziale Strukturen und kulturelle Muster herrschen, zielt die Menschenrechtsarbeit in der Sozialen Arbeit darauf ab, eine Alltagskultur zu schaffen, die von Menschenrechten geprägt ist (ebd.). Staub-Bernasconi folgert hieraus, dass die Soziale Arbeit nicht nur ihren Adressat*innen und dem Staat gegenüber verpflichtet ist, sondern auch als Profession ein eigenes Mandat besitzt (Tripelmandat) (Aner & Scherr, 2020, S. 326). Das Mandat beruht auf der gemeinsamen Erklärung der UN Centre of Human Rights in Genf und dem IFSW. Die Erklärung namens „Human Rights and Social Work“ besagt, dass die Menschenrechte die Grundlage und der Antrieb für das Handeln im Bereich der Sozialen Arbeit darstellt (ebd.; zit. nach Staub-Bernasconi, 2000, S. 626).

Die Soziale Arbeit versucht somit die Menschenrechte zu wahren und herzustellen. Da die Menschenrechte allgemein gültig sind, kann dies auf die internationale Soziale Arbeit übertragen werden. In diesem Sinne kann

die Soziale Arbeit im internationalen Kontext der Entwicklungszusammenarbeit zugeordnet werden. Die Entwicklungszusammenarbeit hat einen Partnerschaftsgedanken inne (Lamprecht & Brungs, 2014, S. 14). Sie hat das Ziel, in Ländern, die mit erheblichen wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Problemen konfrontiert sind, die Lebensbedingungen für die Mehrheit der Bevölkerung zu verbessern (ebd.). Weitere Ziele sind hierbei auch der Schutz vor Armut und Krankheiten, die Sicherung von Frieden und Demokratie, die Wahrung der Menschenrechte, der Schutz der Umwelt, die Förderung der Wirtschaft sowie die Bekämpfung des internationalen Terrorismus (ebd.). Die Soziale Arbeit und die Entwicklungszusammenarbeit zeigen also Gemeinsamkeiten auf und wollen durch Hilfe zur Selbsthilfe die Menschen dazu befähigen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten (ebd., S. 16). Beide setzen sich dafür ein, Stigmata, Marginalisierungen und Armut fördernde Bedingungen zu reduzieren (ebd., S. 16 f.). Dies wird realisiert, indem sie den Zugang zu Ressourcen und Möglichkeiten erleichtern (ebd., 17). Die Entwicklungszusammenarbeit handelt außerdem nach dem Subsidiaritätsprinzip und unterstützt somit lokale Organisationen (ebd., S. 18; zit. nach Hesse, 2006, S. 522). Außerdem wird die Beteiligung der Bevölkerung unter Berücksichtigung ihrer Traditionen betont (ebd.). Ein weiterer Punkt, worauf hingewiesen wird, sind die unterschiedlichen Werte und Logiken zwischen Hilfeleistenden und der Bevölkerung. Auch hier ist es wichtig, die Sicht der Bevölkerung wahrzunehmen und miteinzubringen, denn die Hilfeleistungen sollen nicht zu Abhängigkeiten führen (ebd.). Zudem zeigen sich in dem Konzept der Lebensweltorientierung von Thiersch die Prinzipien der Sozialen Arbeit wieder. Diese Prinzipien spiegeln sich im Grundverständnis der Entwicklungszusammenarbeit wieder (Lamprecht & Brungs, 2014, S. 18).

7 Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Bachelorarbeit präsentiert. Dabei dient die zu Beginn aufgestellte Forschungsfrage, wie Kindersoldaten in ihre Gesellschaft reintegriert werden können, und die

Zielsetzung, Strategien und Herausforderungen bei internationalen Reintegrationsprozessen von Kindersoldaten aufzuzeigen, als Rahmen für die Darstellung der Ergebnisse.

Um die Forschungsfrage zu beantworten, war es zunächst nötig, die Begriffe Kindersoldaten, Gesellschaft und Reintegration zu definieren. Kindersoldaten sind also alle Kinder unter 18 Jahren, die von bewaffneten Gruppen rekrutiert und eingesetzt wurden. Diese Kinder werden nach dem Ende des Krieges durch verschiedenste Programme zurück in die Gesellschaft reintegriert. Das heißt, dass sie in das gesellschaftliche Leben mit verschiedensten Individuen und Gemeinschaften wiedereingegliedert werden, um ein Leben ohne Gewalt und in Frieden führen zu können. Nach der Klärung der Definitionen wurde die Rekrutierung der Kindersoldaten behandelt. Hierbei ergaben sich verschiedenste Gründe. Neben Armut und Gewaltandrohung sind stattfindende Kriege sowie ideologische und kulturelle Gründe die wichtigsten Faktoren, die für den Einsatz von Kindersoldaten zählen. Während ihrer Rekrutenzeit haben sie viele verschiedene Rollen und Tätigkeiten inne. Hierzu zählen z. B. Aufgaben und Rollen wie Köche, Spione, Sexsklaven oder Kämpfer. Ihre Tätigkeiten während der Zeit ihrer Rekrutierung ziehen physische und psychische Auswirkungen mit sich. Von verschiedensten körperlichen Verletzungen, psychosozialen und sozialen Folgen bis hin zu psychischen Traumata sind alle vertreten. Anschließend wurden die neuen Kriege, also die Art und Weise der heutigen Kriegsführung sowie die neuen vermehrt eingesetzten Krieger, also die Kindersoldaten, vorgestellt. Des Weiteren wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen vorgelegt, die essenziell für den Schutz der Kinder sind. Unter anderem gibt es die Grundlage der Menschenrechte, die bedingungslos für jedes Individuum gilt, jedoch keine bindende Erklärung ist. Daraufhin wurde die UN-Kinderrechtskonvention beschlossen, um die Rechte der Kinder verbindlich zu sichern. Um hieraus anhaltende Lösungen gegen den Einsatz von Kindersoldaten zu schaffen, wurden die Pariser Prinzipien erstellt, die nun für Unterzeichnerstaaten verbindlich in der Umsetzung der Verpflichtungen sind. Mit dem nächsten Kapitel wurde das Hauptanliegen dieser Arbeit begonnen. DDR-Programme dienen als Prozess zur Wiedereingliederung von Kindersoldaten. Zunächst müssen die Kinder hierbei ihre Waffen abgeben,

werden anschließend aus den bewaffneten Gruppen entlassen und schlussendlich in einem Prozess zurück in die Gesellschaft wiedereingegliedert. Wiedereingliederungsprozesse beinhalten außer der Reintegration zusätzlich Rehabilitationsprozesse, in denen das körperliche und emotionale Wohlergehen versucht wird, wiederherzustellen. Auch psychische Symptome werden hier bereits diagnostiziert. Weiter geht es mit der Reintegration und ihren fünf Aspekten. Der erste Punkt, der benannt wurde, ist die internationale Zusammenarbeit. Hierbei ging es darum, dass unterschiedlichste internationale Organisationen zusammen gegen den Einsatz und für die Reintegration von Kindersoldaten arbeiten. Ein weiterer Aspekt ist die Wiedervereinigung der Kinder mit ihren Familien. Dieser Punkt wurde gleichzeitig als eine Herausforderung benannt, die in der Diskussion in Kapitel 8 näher erläutert wird. Die Familienzusammenführung hat das Ziel, die Kinder zurück in ihre Familien und Gesellschaften wieder einzugliedern. Des Weiteren wurde die schulische Bildung und Berufsausbildung der Kinder thematisiert. Die Kinder sollten ihre Schulbildung nachholen und im Hinblick auf ihren Entwicklungsstand und ihre Auffälligkeiten berücksichtigt werden. Dabei ist es wichtig, dass neue Lehrkräfte dementsprechend ausgebildet werden. Zusätzlich bilden gesellschaftliche Veränderungen eine weitere Perspektive bei Reintegrationsprozessen. Soziale und kulturelle Veränderungen sind notwendig, um einen Wandel zum Frieden zu schaffen. Die Gesellschaft spielt hier eine zentrale Rolle, um die Reintegration der Kinder zu unterstützen. Der letzte Aspekt, der unter der Reintegration aufgeführt wurde, ist die psychosoziale Unterstützung der Kinder. Hierbei ergibt sich, dass physische und psychische Wunden miteinander verbunden sind und die psychosoziale Heilung mit Einbezug auf ihr aktuelles Umfeld betrachtet werden muss. In diesem Feld spielt außerdem die Soziale Arbeit eine wichtige Rolle. Psychosoziale Herausforderungen gilt es für die Soziale Arbeit zu bewältigen, indem die Selbstständigkeit und das Bewerkstelligen des Lebens von Individuen gefördert werden. Schlussendlich wird in der Arbeit die Rolle der Sozialen Arbeit im Kontext der Reintegration von Kindersoldaten dargestellt. Dafür wurde zunächst die Disziplin und Profession selbst definiert und dabei ihre Prinzipien und Grundsätze veranschaulicht. Zusätzlich wird hier auf die Menschenrechte Bezug

genommen und verdeutlicht, dass die Soziale Arbeit eine Menschenrechtsprofession ist. Dabei wird sich auf Staub-Bernasconi gestützt, die die Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession formuliert hat und ihren Werdegang aus der geschichtlichen Zeit belegt. Es ergibt sich, dass die Soziale Arbeit die Menschenrechte in ihrer Arbeit versucht zu wahren und wiederherzustellen. Im internationalen Kontext bildet sich hieraus die Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit, die viele Gemeinsamkeiten mit der Sozialen Arbeit aufweist. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls das Konzept der Lebensweltorientierung aus der Sozialen Arbeit erwähnt und ihre Berührungspunkte mit der Entwicklungszusammenarbeit vorgestellt.

8 Diskussion

Die Ergebnisse der Bachelorarbeit stellen die Komplexität der Reintegration von Kindersoldaten in ihre Gesellschaft dar. Hierbei wurden die Definitionen von Kindersoldaten, Reintegration und Gesellschaft geklärt. Verschiedenste Motive und Gründe werden für die Rekrutierung genannt. Die neuen Kriege und rechtlichen Rahmenbedingungen, einschließlich internationaler Abkommen, wurden vorgestellt. DDR-Programme dienen als Prozess zur Wiedereingliederung von Kindersoldaten. Sie umfassen Rehabilitations- und Reintegrationsprozesse, die internationale Zusammenarbeit, Familienwiedervereinigung, schulische Bildung und Berufsausbildung, gesellschaftliche Veränderungen und psychosoziale Unterstützung. Die Soziale Arbeit spielt eine entscheidende Rolle in der Reintegration, indem sie die Prinzipien der Menschenrechte betont und eine Verbindung zur Entwicklungszusammenarbeit herstellt, insbesondere im Kontext der Lebensweltorientierung.

Im Folgenden werden die Fragestellung und Zielsetzung aufgegriffen und im Hinblick auf die Ergebnisse näher erläutert. Ziel war es, Strategien und Herausforderungen bei internationalen Reintegrationsprozessen von Kindersoldaten aufzuzeigen. Mit Blick auf die Fragestellung sollte dabei herauskristallisiert werden, wie Kindersoldaten in ihre Gesellschaft reintegriert werden können. Hierbei lässt sich feststellen, dass die

Herausforderungen, denen sich die internationalen Reintegrationsprozesse stellen, mit den angewendeten Strategien einhergehen.

Zu Beginn wurde die Rehabilitation als ein wichtiger Bestandteil sowie Strategie des Reintegrationsprozesses genannt. Die körperliche und emotionale Heilung ist der erste Schritt einer Wiedereingliederung. Hieraus folgt die Diagnostizierung psychischer Symptome, die gewisse Herausforderungen mitbringen. Die Umorientierung und die Auseinandersetzung mit den erlebten traumatischen Ereignissen sowie psychischen Problemen sind wichtige Aspekte, mit denen sich die Kinder auseinandersetzen müssen.

Als eine Strategie wird die internationale Zusammenarbeit aufgeführt. Durch die Vielfalt der Organisationen werden hier unterschiedliche Herangehensweisen zur Bekämpfung des Einsatzes von Kindersoldaten deutlich. Hieraus wird die Bedeutung der globalen Koordination und Kooperation verschiedener Organisationen sichtbar, um Herausforderungen, Strategien und präventive Maßnahmen des Problems auf internationaler Ebene austauschen zu können. Durch die allgemeine Existenz dieser Organisationen wird deutlich, dass auf politischer und internationaler Ebene mehr für die Kinderrechte eingesetzt werden müssen.

Die Familienzusammenführung bildet den Kern der Reintegration und stellt gleichzeitig eine große Herausforderung dar, weil die Familien und Gesellschaften oftmals zerstört wurden, wobei diese Art der Gewalt oftmals von den Kindern selbst ausging. Diese Tatsache bekräftigt die Vorurteile und Stigmata, mit denen sich die Kinder konfrontiert sehen. Hieraus ergibt sich eine weitere Strategie, die Aufklärungsarbeit. Durch Aufklärung werden Vorurteile abgebaut und die Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft gefördert.

Des Weiteren wird die Bildung der Kinder und Schulung der Lehrkräfte hervorgehoben. Eine Herausforderung, die sich hieraus ergibt, sind zerstörte Schulen, die sich aus dem Konflikt ergeben haben und nun daraus fehlende Bildungsangebote resultieren, die mit hohen Kosten und weiteren Hürden verbunden sind. Es sticht hervor, dass die ehemaligen Kindersoldaten nicht nur auf Stigmata, sondern auch auf Widerstände aus ihrer eigenen Gesellschaft treffen. Ein wichtiges Ziel hierbei ist die

Aufarbeitung von kulturellen und sozialen Entwicklungsrückständen, um somit den Frieden zu fördern und den sozialen Zusammenhalt zu sichern.

Weiter geht es mit den gesellschaftlichen Veränderungen, die ebenfalls eine Strategie in diesem Rahmen aufweisen. Hier wird betont, dass soziale und kulturelle Veränderungen notwendig sind, um den Frieden in den Gemeinschaften zu sichern, da viele Herausforderungen auch aus ethnischen Konflikten herausgehen. Lokale Führungskräfte haben hier eine besondere Rolle, um bei der Wiedereingliederung der ehemaligen Kindersoldaten zu unterstützen. Dabei ist ein sensibler Umgang mit diesen Kindersoldaten wichtig. Auch hierbei hat die Aufklärungsarbeit einen besonderen Stellenwert, die dabei hilft, die Unterstützung der Gesellschaft zu erlangen und eine erfolgreiche Wiedereingliederung zu ermöglichen.

Als eine letzte Strategie wird die psychosoziale Unterstützung der Kindersoldaten aufgeführt, die gleichzeitig ein wichtiges Grundgerüst der Wiedereingliederung bildet, da sie in der Kinderrechtskonvention verankert ist. In diesem Zusammenhang ist die Familienzusammenführung allein nicht ausreichend, weshalb vielfältige psychosoziale Unterstützungsmöglichkeiten notwendig sind, die nicht nur durch Beratungssitzungen abgehandelt werden können. Dies schließt einen allumfassenden Prozess mit ein, der verschiedene Bereiche der Versorgung, des Wiederaufbaus, der Heilung und Gruppenaktivitäten mit einschließt. In diesem Feld hat die Soziale Arbeit eine besondere Rolle als entscheidender Akteur.

Eine Herausforderung, die im Rahmen dieser Arbeit nicht genannt wurde, ist die Strafverfolgung im Zusammenhang der Wiedereingliederung der Kindersoldaten (Duthie & Specht, 2010, S. 3). Hierbei stehen einige kritische Fragen zur Diskussion, ob z. B. unter 18-jährige strafrechtlich verfolgt werden sollten, wie diese behandelt werden sollten oder aber auch welche Auswirkungen die strafrechtliche Verfolgung auf die bewaffnete Gruppe hat. Zu dieser Diskussion herrschen gespaltene Meinungen (ebd.). Zum einen wird behauptet, dass die Verfolgung der Straftaten erleichternd für die Kinder wirkt, da die Kinder somit rehabilitiert werden und gleichzeitig eine Verhaltensänderung stattfinden kann. Zum anderen scheint die Strafverfolgung jedoch das Haupthindernis einer Wiedereingliederung zu sein, zumal dadurch die Angst und Stigmatisierung gefördert wird (ebd.).

Des Weiteren erwähnt Voß (2011, S. 55), dass bereits während der Demobilisierungsprogramme Schwierigkeiten auftauchen. Der Mangel an Daten, wie z. B. fehlende Geburtsdokumente, erschwert die Entlassung der Kindersoldaten. Wichtig zu erwähnen ist, dass die Herausforderungen bereits bei der Entwaffnung der Kindersoldaten anfangen. Wie zuvor in Kapitel 4 beschrieben, fühlen sich die Kinder nach der Entwaffnung unsicher, weswegen auch hier Zweifel und Schwierigkeiten seitens der Kinder auftauchen können (Wessels, 2006, S. 158). Neben den Sicherheitsbedenken haben die Reintegrationsprogramme auch Finanzierungsschwierigkeiten. Hierbei äußert sich Wessels (2006, S. 161) kritisch und betont, dass mehr finanzielle Mittel in Entwaffnungs- und Demobilisierungsprogramme investiert werden, als in Reintegrationsprogramme. Auch von Schorlemer (2009, S. 367) merkt an, dass DDR-Prozesse speziell für Kinder mehr Ressourcen erhalten sowie langanhaltender sein sollten. Ein letzter Punkt, der von Wessels (2006, S. 164) erwähnt wird, sind unzufriedene Ex-Kombattanten, denen die Reintegration in das Zivilleben nicht gelingt. Dies kann zu einer Destabilisierung der Gesellschaft und ihrer Entwicklung führen (ebd.).

Im Zusammenhang der Reintegration von Kindersoldaten und der Sozialen Arbeit finden sich hier zwei wichtige Ansätze, die eine besondere Rolle bei der Wiedereingliederung spielen. Zum einen ist die Lebensweltorientierung von Thiersch (Lamprecht & Brungs, 2014, S. 18) eine wichtige Methode der Herangehensweise und zum anderen die Gemeinwesenarbeit, die das Ziel hat, die Gemeinschaft bei einer positiven Entwicklung zu fördern und Ressourcen und Infrastrukturen zu verbessern sowie soziale Bindungen und Integration zu stärken (Stövesand, 2019, o. S.).

Es gibt weitere Strategien und Herausforderungen von Reintegrationsprozessen, wie z. B. Rituale, spirituelle Reinigungen, traditionelle Heilungen und auch Mädchenspezifische Programme und Prozesse, die hier nicht aufgeführt werden konnten, da es über den Rahmen dieser Bachelorarbeit hinausgehen würde.

9 Fazit

Die vorliegende Bachelorarbeit ging der Fragestellung nach „Wie können Kindersoldaten in ihre Gesellschaft reintegriert werden?“. Für die Beantwortung der Frage wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt und mit relevanter Literatur die Strategien und Herausforderungen eines internationalen Reintegrationsprozesses von Kindersoldaten herauskristallisiert.

Zu Beginn der Arbeit wurden die Begriffe Kindersoldaten, Gesellschaft und Reintegration definiert. Kindersoldaten sind somit alle Kinder unter 18 Jahren, die von bewaffneten Gruppen rekrutiert und eingesetzt wurden. Die Reintegration erfolgt nach dem Ende des Krieges. Verschiedene Programme zielen darauf ab, die Kinder in die Gesellschaft wiederenzugliedern, um ein gewaltfreies und friedliches Leben zu ermöglichen. Die Rekrutierung von Kindersoldaten ist ein schweres Verbrechen gegen die Kinder und ihre Rechte. Unterschiedliche Gründe, wie Armut, Krieg oder Gewaltandrohung, sind Anlass für die Rekrutierung. Während der Rekrutenzeit hatten sie verschiedene Rollen und Tätigkeiten ausgeführt, die am Ende psychische und physische Auswirkungen auf sie haben. Die „Neuen Kriege“ und die vermehrte Verwendung von Kindersoldaten sind moderne Kriegsführungsmethoden. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sowie die UN-Kinderrechtskonvention bilden die Grundlage für den Schutz der Kinder, wobei die Pariser Prinzipien die Unterzeichnerstaaten damit verpflichten, nachhaltige Lösungen gegen den Einsatz von Kindersoldaten zu fördern. DDR-Programme umfassen den Prozess der Waffenabgabe, die Entlassung aus den bewaffneten Gruppen sowie die Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Dabei spielt der Rehabilitationsprozess eine wichtige Rolle in der Reintegration. Hier wird das physische und emotionale Wohlergehen wiederhergestellt und psychische Symptome diagnostiziert. Dies ist ein wichtiger Bestandteil, um sich mit traumatischen Ereignissen und psychischen Problemen auseinanderzusetzen. Des Weiteren wurde die Reintegration in fünf Aspekte unterteilt. Internationale Organisationen setzen sich gegen den Einsatz von Kindersoldaten ein und fördern sie durch unterschiedliche Ansätze und Reintegrationsprogramme. Hierbei wird die internationale Kooperation und Koordination betont, um erwiesene

Herausforderungen und Strategien untereinander auszutauschen. Die Familienzusammenführung ist die Basis der Reintegration und stellt gleichzeitig sowohl eine Herausforderung als auch eine Strategie dar. In diesem Zusammenhang werden die Vorurteile und Stigmata mit der Strategie der Aufklärungsarbeit wieder abgebaut. Außerdem sollen die Kinder eine schulische Bildung oder Berufsausbildung erhalten und bedürfnisorientiert gefördert werden, weshalb die Ausbildung neuer Lehrkräfte essenziell ist. Zerstörte Schulen und Widerstände in der Gesellschaft bilden hierbei Hindernisse. Zudem sind gesellschaftliche Veränderungen erforderlich, um Frieden zu schaffen. Dabei nehmen lokale Führungskräfte eine wichtige Rolle ein. Anschließend ist die psychosoziale Unterstützung ein wichtiger Faktor, um psychische und physische Wunden zu heilen. Die Disziplin und Profession Soziale Arbeit hat hierbei eine besondere Rolle, die verschiedene Bereiche wie die Versorgung, den Wiederaufbau und die Heilung umfasst. Die Soziale Arbeit wird außerdem als Menschenrechtsprofession betrachtet und weist im internationalen Kontext Gemeinsamkeiten mit der Entwicklungszusammenarbeit auf. Hierbei sind die Ansätze der Lebensweltorientierung und Gemeinwesenarbeit bedeutsam, um eine Wiedereingliederung von Kindersoldaten zu ermöglichen. Weitere Herausforderungen bilden Schwierigkeiten bei Entlassungsverfahren aus den bewaffneten Gruppen, unzufriedene Ex-Kombattanten sowie die Strafverfolgung von Kindersoldaten, die sowohl rehabilitierend als auch ein Hindernis für die Reintegration darstellen können.

Die Reintegration von Kindersoldaten in ihre Gesellschaft ist ein komplexer Prozess, der durch spezielle Programme gefördert werden kann. Diese Reintegrationsprogramme befassen sich mit der physischen und emotionalen Heilung, ermöglichen den Zugang zu Bildung und Berufsausbildung, bieten psychosoziale Unterstützung an und schaffen gesellschaftliche Veränderungen, die durch Aufklärungsarbeit zusätzlich unterstützt werden. Hierbei spielen die internationale Zusammenarbeit sowie die lokalen Führungskräfte und ihre Gesellschaft eine wichtige Rolle in der Umsetzung und Unterstützung der Wiedereingliederung von Kindersoldaten.

10 Ausblick

Die Bachelorarbeit zeigt, wie Kindersoldaten in ihre Gesellschaft reintegriert werden können. Gleichzeitig werden jedoch einige Gegebenheiten deutlich. Reintegrationsprogramme müssen besser finanziert werden. Hierzu hat das Deutsche Bündnis Kindersoldaten eine Forderung aufgestellt, dass mehr Finanzierungshilfen für Kindersoldatenhilfsprogramme geleistet werden sollen. Die Erhöhung staatlicher Präventions- und Reintegrationsprogramme für Kindersoldaten in Krisengebieten sei nötig (Steinmetz, 2017, S. 98). Deutschland ist zudem ein Unterzeichnerstaat, der es zur Pflicht genommen hat, Kinder zu schützen und dementsprechend Maßnahmen zu ergreifen. Eine Frage, die sich mir hier stellt, ist, wieso die Rechte des Kindes bislang noch nicht im Grundgesetz verankert sind?

Ein weiterer Punkt, auf den in der Arbeit nicht eingegangen wurde, der aber von Bedeutung ist, ist die Prävention. Es müssten mehr präventive Maßnahmen geschaffen werden, um über die Ursachen und Folgen aufzuklären und um somit ein Verständnis und Bewusstsein in der Gesellschaft zu schaffen.

Zusätzlich sollte speziell auf die Bedürfnisse der ehemaligen Kindersoldaten und der Gesellschaft geachtet werden. Nicht alle Hilfeleistungen, Ansätze und Methoden sind geeignet für eine Wiedereingliederung in das Zivilleben und die Gesellschaft. Auch das Problem mit dem Mangel an Daten muss geklärt werden. Eine Reintegration sollte jedem Kind ermöglicht werden.

11 Literaturverzeichnis

- Amnesty International Schweizer Sektion. (o. J.). *Stimmen von KindersoldatInnen*.
<https://www.amnesty.ch/de/themen/weitere/kindersoldaten/portraits/stimmen-von-kindersoldatinnen>
- Aner, K. & Scherr, A. (2020). Soziale Arbeit – eine Menschenrechtsprofession? *Sozial Extra*, 44(6), S. 326–327. <https://doi.org/10.1007/s12054-020-00325-z>
- Bayer, C. P. (2008). *Psychisches Trauma und Versöhnung bei ehemaligen Kindersoldaten: – eine Feldstudie aus Uganda und der Demokratischen Republik Kongo –* [Dissertation]. Universität Hamburg, Hamburg.
https://ediss.sub.uni-hamburg.de/bitstream/ediss/2950/1/Dissertation_C_Bayer.pdf
- Berghof Foundation. (2018). *Was kann man tun, damit es keine Kindersoldaten mehr gibt?* <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/kindersoldaten/was-kann-man-tun-damit-es-keine-kindersoldaten-mehr-gibt.html#paginate-3>
- Bundesministerium der Justiz. (o. J.). *Menschenrechte*.
https://www.bmj.de/DE/themen/menschenrechte/menschenrechte_node.html
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2022). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes: VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien* (7. Aufl.).
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/78b9572c1bffdda3345d8d393acbbe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (o. J.). *Pariser Prinzipien*. <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/pariser-club-60442>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (bpb). (2021a). *Gesellschaft*.
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17556/gesellschaft/>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (bpb). (2021b). *Integration*.
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17643/integration/>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (bpb). (2011). *Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration (DD&R) von Kindersoldaten*. bicc – Bonn. International Center for Conversion. <https://sicherheitspolitik.bpb.de/de/m2/articles/ddr-child-soldiers>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (bpb). (2019). *30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention*. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/195229/30-jahre-un-kinderrechtskonvention/>

- Charbonneau, N. (2023). *Kindersoldat*innen in Afrika und weltweit: Kindheit zwischen Waffen*. UNICEF.
<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/kindersoldaten-in-afrika-und-weltweit/275182>
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. (o. J.). *Gewalt gegen Kinder in bewaffneten Konflikten*. <https://www.kinder-und-jugendrechte.de/handlungsfelder/frieden-sicherheit-gerechtigkeit/kinder-in-bewaffneten-konflikten/hintergrund>
- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V. (2016). *Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit des Fachbereichstag Soziale Arbeit und DBSH*. Berlin.
https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/bilder/Profession/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf
- Deutsches Bündnis Kindersoldaten. (o. J.). *News – Kindersoldaten.info*.
<http://www.kindersoldaten.info/category/news/>
- Deutsches Institut für Menschenrechte. (o. J.a). *Was sind Menschenrechte?*
<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/menschenrechtsbildung/was-sind-menschenrechte>
- Deutsches Institut für Menschenrechte. (o. J.b). *Auftrag Internationaler Kontext - Nationale Menschenrechtsinstitutionen*. <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/das-institut/auftrag/internationaler-kontext>
- Deutsches Kinderhilfswerk. (o. J.). *Wichtiges zur UN-Kinderrechtskonvention*.
<https://www.dkhw.de/schwerpunkte/kinderrechte/die-un-kinderrechtskonvention/wichtiges-zur-un-kinderrechtskonvention/>
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. (DWDS). (1999). *Reintegration – Schreibung, Definition, Bedeutung, Beispiele*.
<https://www.dwds.de/wb/Reintegration>
- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. (DWDS). (2023). *re- – Schreibung, Definition, Bedeutung, Etymologie, Beispiele*. <https://www.dwds.de/wb/re->
- Druba, V. (2000). *Kinder, Soldaten, Kindersoldaten: Ein globales Aufgabengebiet Kritischer Internationaler Erziehungswissenschaft*. <https://dnb.info/1209065126/34>
- Duthie, R. & Specht, I. (2010). DDR, Transnational Justice, and the Reintegration of Former Child Combatants. *international center for Transitional Justice*.

- <https://www.ictj.org/sites/default/files/ICTJ-DDR-ChildCombatants-ResearchBrief-2010-English.pdf>
- Eberlei, W. & Neuhoff, K. (2022). *socialnet Lexikon: Menschenrechtsprofession*. socialnet.de. <https://www.socialnet.de/lexikon/Menschenrechtsprofession>
- European Migration Network. (o. J.). *Migration and Home Affairs: reintegration*. https://home-affairs.ec.europa.eu/networks/european-migration-network-emn/emn-asylum-and-migration-glossary/glossary/reintegration_en
- Gralki, P. (2021). *NEUER BERICHT: 337 MILLIONEN KINDER GEFÄHRDET, IN KONFLIKTEN REKRUTIERT ZU WERDEN*. <https://www.savethechildren.de/news/neuer-bericht-337-millionen-kinder-gefaehrdet-als-kindersoldaten-rekrutiert-zu-werden/>
- Grubbe, I., Knes-Zierold, M., Köhn, A. & Anders, A. K. (2016). *(Psychosoziale) Beratung als Schlüsselkompetenz in der Sozialen Arbeit*. Alice Salomon Hochschule, Berlin. https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/Akademische_Selbstverwaltung/Lehrbetriebskommission/Projektvorschlag/C3%20WiSe_16_17/ASH_Berlin_Psychosoziale_Beratung_als_Schl%C3%BCsselkompetenz_in_der_Sozialen_Arbeit.pdf
- Heil, E. A. (2020). *Methode der Systematischen Literaturrecherche für Haus- und Abschlussarbeiten*. Justus-Liebig-Universität, Giessen. <https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb09/institute/VKE/nutrecol/lehre/SystematischeLiteraturrecherche.pdf>
- Homfeldt, H.-G. (2012). Soziale Arbeit im Gesundheitswesen und in der Gesundheitsförderung. In W. Thole (Hrsg.), *Grundriss Soziale Arbeit: Ein einführendes Handbuch* (4. Aufl.), S. 489–503. VS Verl. für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94311-4_30
- humanrights.ch. (o. J.). *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. <https://www.humanrights.ch/de/ipf/grundlagen/rechtsquellen-instrumente/aemr/>
- International Federation of Social Workers European Region e. V. (o. J.). *Standards in Social Work Practice meeting Human Rights*. https://www.ifsw.org/wp-content/uploads/ifsw-cdn/assets/ifsw_92406-7.pdf
- Kargbo, D. (2009). *Vom Spielplatz an die Front: Möglichkeiten und Grenzen der Reintegration von ehemaligen Kindersoldaten am Beispiel von Sierra Leone*. Diplomarbeit.

- https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/TP4_Reintegration_Kindersoldaten_DK.pdf
- Koch, S. (2022). *10 Fakten über Kinderrechte*.
<https://www.plan.de/magazin/artikel/aktuelles/10-fakten-ueber-kinderrechte.html>
- Lamprecht, P. & Brungs, M. (2014). *Entwicklungshilfe Und Entwicklungszusammenarbeit*. In P. Lamprecht & M. Brungs (Hrsg.), *Perspektiven Sozialer Arbeit in Theorie und Praxis: Bd. 4. Bildung oder Brunnenbau? Eine kritische Analyse der Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika aus der Perspektive der sozialen Arbeit* (Bd. 4), S. 11–42, Centaurus.
https://doi.org/10.1007/978-3-86226-983-9_2
- Lehner, F. (2011). *Sozialwissenschaft* (1 Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
<https://doi.org/10.1007/978-3-531-92710-7>
- Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères. (2017). *Die Pariser Grundsätze und Verpflichtungen: Worum geht es?*
<https://www.diplomatie.gouv.fr/de/aussenpolitik-frankreichs/menschenrechte-und-humanitare-hilfe/menschenrechte/das-unternimmt-frankreich-zur-forderung-der-kinderrechte/die-pariser-grundsätze-und-verpflichtungen-worum-geht-es/>
- Russmann, P. (2004). *Kindersoldaten*. *Der Bürger im Staat*, 54(4), 205–209.
https://www.buergerundstaat.de/4_04/Die_neuen_Kriege.pdf
- Schäfers, B. (2022). *Gesellschaft/Sozialstruktur*. *Bundeszentrale für politische Bildung*.
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202030/gesellschaft-sozialstruktur/>
- Schneider, G. & Toyka-Seid, C. (2023). *Gesellschaft*. *Bundeszentrale für politische Bildung*.
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politiklexikon/320397/gesellschaft/>
- Schorlemer, S. von. (2009). *Kindersoldaten und bewaffneter Konflikt: Nukleus eines umfassenden Schutzregimes der Vereinten Nationen*. *Dresdner Schriften zu Recht und Politik der Vereinten Nationen/Dresden Papers on Law and Policy of the United Nations*: Bd. 9.
- Sedlacek, U. (2005). *Kinder als Soldaten: Auch ein europäisches Problem?*
https://www.bmlv.gv.at/pdf_pool/publikationen/06_stran_29_kindersoldat_10.pdf
- Staub-Bernasconi, S. (2007). *Soziale Arbeit: Dienstleistung oder Menschenrechtsprofession? Zum Selbstverständnis Sozialer Arbeit in Deutschland mit einem Seitenblick auf die internationale*

- Diskussionslandschaft.* https://www.researchgate.net/profile/detlefbrem/post/where_can_i_find_more_information_on_ethics_social_studies/attachment/59d61daa79197b80779791e5/as%3a272155630080004%401441898367329/download/staubbethiklexikonutb.pdf
- Steinmetz, C. (2017). *Kleinwaffen in Kinderhänden: Deutsche Rüstungsexporte und Kindersoldaten* (R. Willinger, Hg.) (1. Auflage). BITS.
- Städtner, P. (2000). *Die soziale Eingliederung von Kindersoldaten: Konzepte und Erfahrungen aus Mosambik.* <https://berghof-foundation.org/files/publications/br6d.pdf>
- Stövesand, S. (2019). *Gemeinwesenarbeit.* socialnet. <https://www.socialnet.de/lexikon/Gemeinwesenarbeit>
- Terre des Hommes. (o. J.). *Kindersoldat*innen.* <https://www.tdh.de/was-wir-tun/themen-a-z/kindersoldaten/>
- Thole, W. (Hrsg.). (2012). *Grundriss Soziale Arbeit: Ein einführendes Handbuch* (4. Aufl.). VS Verl. für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-94311-4>
- UNICEF. (o. J.a). *Eine kurze Geschichte der Kinderrechte.* <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/kurze-geschichte-der-kinderrechte>
- UNICEF. (o. J.b). *UN-Kinderrechtskonvention: Regelwerk zum Schutz der Kinder weltweit.* <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>
- UNICEF Österreich. (o. J.). *Die UN-Kinderrechtskonvention: Alle Kinder haben Rechte!* <https://unicef.at/kinderrechte-oesterreich/kinderrechte/>
- United Nations Peacekeeping. (o. J.). *Disarmament, Demobilization and Reintegration.* United Nations. <https://peacekeeping.un.org/en/disarmament-demobilization-and-reintegration>
- Universität Hamburg. (2009). *Integration.* <https://www.sign-lang.uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvd/konzepte/l52/l5211.htm>
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Landesverband Bayern. (2010). *Um die Jugend betrogen - Kindersoldaten: Pädagogische Handreichung - Arbeit für den Frieden.* https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0082_Kindersoldaten.pdf

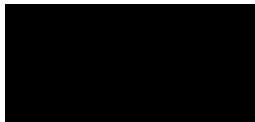
- Voß, C. (2011). *Kindersoldat(inn)en: Ein Phänomen der Gegenwart und Zukunft?!*
Forum Verlag Godesberg GmbH.
- Voß, K. (2015). Die Reintegration von Veteranen als Gesellschaftsgeschichte.
Mittelweg, 36(24), 1–14. https://www.hamburger-edition.de/uploads/tx_aimeos/files/e/f/ef20db58d67f3fb4c0aea010836ad7e5.pdf
- World Vision International. (o. J.). *Kindersoldaten*.
<https://www.worldvision.de/spenden/kindheitsretter/kindersoldaten>

Eidesstattliche Versicherung / Plagiatserklärung

Ich versichere an Eides statt,

1. meine schriftliche Studien- bzw. Prüfungsleistung (bei einer Gruppenarbeit den entsprechende gekennzeichneten Teil der Bachelorarbeit) mit dem Titel „Gesellschaftliche Rückkehr: Strategien und Herausforderungen bei den internationalen Reintegrationsprozessen von Kindersoldaten“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst zu haben,
2. keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben,
3. alle Stellen der Arbeit, die ich wortwörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen habe, als solche kenntlich gemacht zu haben und
4. die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt zu haben.

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass die Hochschule eine Plagiatserklärung meiner Prüfungsarbeit vornimmt und diese auf dem Ephorusserver zur Überprüfung ablegt.



Ort, Datum, Unterschrift